



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

349 (31.7.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222873)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung drei Wochen oder durch die Post monatlich M. 2.50 oder Bestellschein. Bei sonstiger Änderung der wirtsch. Verhältnisse Nachberechnung vorbehalten. Postfach Nr. 17500 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen: Albstadtstraße 6, Schweringstraße 24, Beerstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941-7943. — Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Geschäfts-Nr. 25031.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Spaltenzeile für allgemeine Anzeigen 0.40 M. (Kleinanzeigen 0.20 M.). Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Ein- und Ausschreibungen usw. berechnen zu seinen Erklärungen für ausgefallene oder beschädigte Ausgaben oder für verspätete Entnahme von Anzeigen. Nachr. d. Fernspr. oder Gewähr. Geschäfts-Nr. 25031.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik Wandern u. Reisen Geleit u. Recht

Neue Lärmereien im Reichstag

„Hochgradige Hysterie“

Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der freudigen Retardierung der Steuererlasse konnte der Reichstag gestern ein paar weitere Stappen zurücklegen. Aus dem Schoße der Regierungsparteien geht inzwischen ein Kompromiß nach dem anderen hervor. So neuerdings die Frage des Finanzausgleichs, die Wein-, Bier- und Tabaksteuer. Auch hat man im Kleinstenrat weitere Maßnahmen erlassen, um den trüben Fluß der Beratungen etwas zu beschleunigen. Eine Zusammenfassung von Paragraphen soll die Erledigung beschleunigen. Die Redezeit ist nach der Bedeutung der einzelnen Belege verschieden bemessen worden, sie wurde von der Opposition wiederholt nicht voll ausgenutzt. Man kann es wirklich nachfühlen, wie sie es allmählich fast befohlen, ins Beere hinein zu debattieren und ihre Saat auf feinen Boden zu streuen, denn die auf das Kompromiß festgelegten Parteien geben sich kaum noch die Mühe, auf die Kritik der anderen zu hören und denen wiederum fehlt die Macht, den Kompromiß bloß als nur um ein Weniges aus seiner Beharrungs-lage zu rücken. Ein mildes Ringen und entnervendes Wirken verleiht selbst den Sozialdemokraten mitunter den Atem, jedoch beileidsame

Soll es so weiter gehen!

Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Teil der Reichspresse nimmt die neuen Standstillen im Reichstag als Anlaß zu einem Vorstoß gegen den Reichspräsidenten Loebe, dem man vorwirft, er habe diesmal die sichere Hand, die seine Amtsführung sonst auszeichnet, spürbar vermissen lassen. Das soll natürlich ein versteckter Vorwurf der Parteilichkeit sein. Loebe hat es bekanntlich zunächst abgelehnt, die beleidigenden Juristen der Kommunisten gegen den Führer der Bayerischen Volkspartei, Leichter, zu rügen und zwar mit der Begründung, daß er sie nicht gehört habe bei dem Lohwobohu, das man gestern im Hause erleben mußte. Es ist auch vielen anderen so gegangen. Loebe hat dann, als er sich aus dem stenographischen Bericht von dem Lohwobohu überzeugt hatte, den Beleidigern die verdienten Ordnungsrufe nachträglich zu diktiert.

Der Vorwurf mangelnder Energie hätte vorgestern mit etwas mehr Berechtigung gegen den deutsch-nationalen Vizepräsidenten Graefe-Thüringen erhoben werden können, das werden selbst seine Freunde zugestehen müssen, der am Mittwoch der Situation sich in feiner Weise gemächsen zeigte.

Den Angriff auf Loebe verknüpft der „Kosmos-Anzeiger“ mit dem in den letzten Tagen von der deutsch-nationalen Presse erhobenen

Verlangen „nach energischen Maßnahmen“

zur Unterdrückung der Opposition. Das Jugendblatt behauptet, auch das Zentrum in seine nach den längsten Erfahrungen den geplanten Maßnahmen keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen zu wollen. Die „Germania“ kratzt diese Auffassung prompt lägen. Das Zentrumorgan bemerkt heute in einem kritischen Rückblick auf die getriggerten Vorgänge: „Von diesen scharfen Kampfmethoden können wir uns wenig günstiges versprechen. Ganz abgesehen davon, daß die der Sozialdemokratie einen billigen und sehr guten Agitationsstoff geben, widerspricht das von den Reichstägern vorgeschriebene Rezept keinesfalls den Interessen des deutschen Volkes, das sich den Vorzug einer noch verschärften parteipolitischen Zersplitterung nicht leisten kann. Wir verlangen, daß sich die Opposition in den Grenzen des ihr zuständigen Rechts hält. Wir verlangen aber auch, daß das Recht nach allen Seiten hin voll gewahrt wird. Es ist ferner nicht angemessen, zu jedem Paragraphen der Steuererlasse Opposition zum Fenster hinaus anhören zu müssen. Aber man hüte sich vor Gewaltmaßnahmen und vor einer Rundstimmmachung der Opposition, wie sie offenbar von gewisser Seite gewünscht wird. Wir haben nicht nur Scharfmacher auf der Linken, es gibt auch solche auf der Rechten, denen eine Verschärfung der Gegenläge nur recht wäre. Schließlich soll sich der durchgehende, der die besseren Kerne hat. Wir haben gar keinen Grund, diese Kerne zu verlieren, noch weniger liegt aber Anlaß vor, verhängnisvolle unter der Waise vaterländischer Sorge projektierte Pläne von Hitzköpfen zu führen, denen offenbar der ganze Krach nicht reich genug kommt.“

Diese Abfolge an das deutsch-nationale Scharfmachertum läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und zeigt auch sehr tief Verständnis für die Entrüstung der „Deutschen Tageszeitung“, die heute den Kleinstenrat anzufangen, weil er nicht einfach die Redezeit diktiert auf 20 Minuten festgesetzt hat.

Zwischen dem Kanzler und den Führern der Regierungsparteien hat im übrigen gestern Abend noch eine Konferenz stattgefunden, in der, wie die „Tägliche Rundschau“ zu berichten weiß, abermals auch die einmütige Entschließung der Reichsparteien zum Ausdruck kam, das vorgeschlagene Programm einschleiflich der

Zollvorlage durchzuführen.

Nach einer vorläufigen Vereinbarung beabsichtigt man am Sonntag vormittag um 11 Uhr eine Beratung anzufangen, die bis in den Abend hinein ausgedehnt werden soll. Wenn diese Sonntagsitzung lauffähig zustande kommt, so hofft man am Sonntag Abend die zweite Beratung aller Steuererlasse beenden zu können. Dann würde, wie man sich in Kreisen der Regierungsparteien weiter ausmacht, die Zollvorlage und das Amnestiegesetz frühestens am Samstag nächster Woche zu Ende beraten sein. Nach Lage der Dinge will uns diese Kombination freilich optimistisch erscheinen.

Die Reichstagsarbeiten

Wenn der Reichstag in acht bis zehn Tagen auseinandergeht, wird er auf eine Tagung zurückblicken können, die fruchtbarer war und mehr von Fiehl durchzogen, als je eine in den letzten sechs Jahren. Man war zunächst nicht recht in Schwung gekommen. Anfanglich, weil die Krise wochenlang sich hinziehte. Später, weil man die nach so unerbittlicher Mühsal gefundene Regierung keiner vorzeitigen Belastungsprobe aussetzen mochte. Und dann kam, gleich zweimal hintereinander, die Reichspräsidentenwahl und legte für schier zwei Monate alles lahm. Hernach aber ist es gelungen. In der nachfolgenden Zeit ist von früh bis spät geschafft worden und mer die Zahl der erledigten Nummern übersteht, wird mit seiner Anerkennung nicht zurückhalten dürfen.

Von den Männern, die in den Ausschüssen saßen, ist wirklich in diesen glücklichen Hochsommertagen eine erstaunliche Arbeitslast bewältigt worden. Was sich dort mehr oder weniger vor aller Augen vollzog, war ja nur ein Teil ihres Tagewerks. Sorgenvoller war es schon, dem Ansturm der Interessenten standzuhalten, die wieder einmal durch Wochen den Reichstag belagerten, oder aber in Subkommissionen und Besprechungen im kleinen Kreis nach dem rettenden Hut zu fassen, groß genug, um alle Regierungs- und die Regierung dazu unterzubringen. Das ist freilich nicht immer ein erhebendes Schauspiel gewesen. Die Kräfte in Nachbarsgärten sind bekanntlich gar zu früh. Auch bei den Angelegenheiten schätzte man die aura popularis, die sich heute dem großen und bestechlichen Hausens, manchmal mehr, als mit dem einmal übernommenen Verpflichtungen sich vereinbaren ließ. Hatte eine offene Hand bei allen Ausgaben und eine Art, während die Einnahmefähigkeiten zu beschneiden, daß der deutsch-nationale Finanzminister jenenbrannt an die Öffentlichkeit stieß. Zeitweilig schien es auch, als ob man sich nach rettungslos zerrieben und vom Kabinett Luther allein ein Scherbenhaufen übrig bleiben würde. Dann bekam man's mit den Kompromissen: erst bei der Aufwertung, hernach bei den Steuern, schließlich beim Zolltarif. Wenn die Welken gar zu finstler über dem Firmament hingen und die deutsch-nationale Fronte sich zuden ließ, läßt Dr. Luther die alte Oberbürgermeisterkunst des Verhandels zu Mann zu Mann. So wurden die erhöhten Viehölle zu „Erziehungs-zöllen“ für die deutsch-nationale Ruhepolitik. Dem Zentrum aber half die Verheißung auf die Erfüllung schmerzlicher Wünsche, unter der Hand immer wieder erneuert, die anfangs vorhandene Neigung zur Opposition mehr und mehr einzuzengen und schließlich wohl ganz abzuschneiden.

Dennoch wird es sich nicht empfehlen, nach der Weise von ein paar deutsch-nationalen Wüßten Sogeleiter zu erwidern und die Wunden fern und noch läuten zu lassen. Das Winterrium Luther-Stresemann hat sich zunächst behauptet, wie das verlässliche und ruhige Beobachter von vornherein angenommen hatten. Aber doch nur durch Notbehelfe und Interimsmaßnahmen. Das gilt von der Aufwertung: es ist leider gar kein Zweifel, daß Nationalität und Demagogie, Verantwortungslosigkeit und fanatische Reaktion auch weiterhin von ihr leben werden. Gilt genau so von der Steuererhebung, die noch immer nicht die endgültige und große Finanzreform wurde, und vielleicht mehr noch, vorausgesetzt, daß sie vor der Vertagung erledigt werden, von den Zollfragen. Die Abfertigungstendenzen dieser kriegerischen Nachkriegsepoche, das Streben nach industrieller Autarkie auch bei den neuen und hochfolgekosten, stellen deutschen Verhandlungswilligen benennend und vielfach schleichend feindselig sich entgegen. Aber die Freudigkeit der anderen wird auch nicht gerade gehoben, wenn Verträge, kaum daß die Ämte in ihren Unterschriften trocknete, von uns wieder gestündigt werden. Man wird also schon einmal überarbeiten müssen, was wird. Aus den unterschiedlichen Handelsverträgen und vor allem aus dem Faktum unternehmen. Kann sein, daß Regierung und Koalition sich dann befehligen und neue Stärke auch aus Freuchen gewinnen, wo einstweilen der Ministerpräsident Braun durch seine Ermattungsstrategie einen gewissen Erfolg errungen hat. Möglich aber auch, daß die Dinge durchaus anders laufen. Einzuweisen werden wir immerhin uns ins Hoben blicken dürfen, daß die Krisen weiter eines nach dem anderen sich verzogen. Und daß die einseitige Agitation der Deutsch-nationalen durch ihre Zustimmung zu des Dr. Stresemann Vorklage ein für allemal entgittert wird. Nur zu politischer Kritik, etwa nach der Melodie: welche Wendung durch Luthers Führung ist kein Anlaß. Der Zentrumskoalition Schwere hat vor kurzem in einem Zeitungsauflage Versuch ein zur Zeit „unfertiges Land“ genannt. Auch das Reich wurde zwischen Neujahr und Hundstagen noch nicht „fertig“. Koalition, Regierung — alles ist labil. Und ob der ganze Eifer nicht freilich verlor wurde, wird erst im Herbst sich zeigen. K. B.

Die chronische Beschlunfähigkeit

Aus Berlin wird uns von volksparteilicher Seite geschrieben: Als der Kleinstenrat des Reichstags sich in seiner letzten Sitzung mit dem Arbeitsplan beschäftigte, erklärten alle Fraktionen mit loblichen Heroismus, daß sie bereit seien, in voller Stärke ihren Kampf zu führen, solange es die sachliche Beratung erfordere. Nicht man einmal hinter die Kulissen, so begegnet man allgemeiner Rationalität, was nun eigentlich werden soll. Anfang dieser Woche bestand in einem Teil der Fraktionen die Absicht, bis zum 1. August das Notwendigste zu erledigen und den Rest nach einer Erholungs-pause von vielleicht 6-8 Wochen in einer Herbsttagung aufzuräumen. Man rechnete bereits ziemlich allgemein mit einer solchen Lösung. Sie ist an dem Reim des Reichstagslers gescheitert, der vor der Sommerertragung nach den fertigen Zolltarif als Arbeitspreis von dem Reichstag forderte. Die Fraktionen haben sich alle in das Unvermeidliche gefügt und sind resigniert in die Steuerberatung eingetreten. Wie die drei ersten Tage dieser Beratung bereits bemerkt haben, ist es ganz unmöglich, das Ende der gegenwärtigen Reichstagsession abzuschneiden. Die Sozialdemokraten und die Kommunisten betreiben gegenwärtig noch eine sehr milde Opposition. Sie beschränken sich darauf, zu den einzelnen Paragraphen sachlich zu reden, allerdings in dem leeren Raum, da sich die Regierungsparteien an der Debatte so gut wie nicht beteiligen. Wenn sie wollen, können sie geschäftsordnungsmäßig noch ganz andere Verschleppungsmittel anwenden. Aber selbst das höher geübte Verfahren läßt erkennen, daß die Durchberatung der Steuererlasse und der Zollvorlage noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen kann.

Die Räumung Essens

Die letzten französischen Truppen und zwar Infanterie und Train sowie der Stab werden in den Morgenstunden des heutigen Freitags die Stadt Essen verlassen. Die Generale St. Armand und Beaquet wurden bei ihrem Abschiedsbesuch von Bürgermeister Schäfer empfangen. Nach dem Abzug dieser letzten Truppeneinheiten werden von Freitag vormittag an die bisher von den französischen Truppen belegten Gebäude des Bergbauischen Vereins, des Bandenrats, des Polizeipräsidiums sowie die Kasernen, welche den deutschen Behörden wieder zur Verfügung gestellt werden. Wie der „Köln. Volksztg.“ weiter aus Essen gemeldet wird, regimieren die Franzosen die Weiden der während des Weltkrieges in der Gefangenschaft und während der Besatzungszeit in Essen verblieben und bestatteten französischen Soldaten, um sie nach der Heimkehr zu überführen. Infolge einer Vereinbarung mit der Reichs-bahn wurden für zahlreiche Weidenüberführungen besondere Wagen zur Verfügung gestellt.

Friedensvorschläge Abd el Krim's

Paris, 31. Juli. (Von uns. Pariser Vertreter.) Wie gestern aus Tanger berichtet wird, hat Abd el Krim nach Paris und Madrid seine Friedensvorschläge gelangen lassen. Wie an zuständiger Stelle des Außenamtes mitgeteilt wird, sind diese Vorschläge heute Abend in den Besitz der maßgebenden Persönlichkeiten gelangt. Wahrscheinlich wird Bericht im Laufe des morgigen Tages über den Inhalt der Vorschläge Abd el Krim's der Presse mitteilen. Eine Abänderung sozialistischer Deputierter hatte heute mit Poincaré eine Besprechung, in deren Verlauf die Sozialisten verlangten, daß die von Abd el Krim gemachten Friedensvorschläge zur Veröffentlichung gelangen sollen. Es ist noch nicht bekannt, ob die Regierung auf diesen Wunsch der Sozialisten eingehen können.

Amerikanische Studiengesellschaft in Berlin

Am Donnerstag nachmittag waren die sich augenblicklich in Berlin aufhaltenden Mitglieder der amerikanischen Studiengesellschaft Gäste des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Der Namen dieser gesellschaftlichen Veranstaltung wurde benutzt, um den Amerikanern durch zwei der bedeutendsten Vertreter der deutschen Industrie, den Vorsitzenden des Reichsverbandes, Geheimrat Düberg und Geheimrat Dr. Wücher, Aufschlüsse über deutsche Wirtschaftsverhältnisse zu geben. Der Leiter der amerikanischen Studiengesellschaft, Professor Greenwood Eddy, gedachte in eindrucksvollen Worten der Wiederankunft des deutschen Volkes und bezeichnete den deutschen Sicherheitsvorschlag als einen Beweis für den ernstesten und aufrichtigsten Friedenswillen des deutschen Volkes.

Die Weimarer Verfassung als Vorbild für Chile. Der frühere Militärattaché der chilenischen Gesandtschaft in Berlin Diaz hat eine Uebersetzung der deutschen Reichsverfassung vorgenommen. Diese Uebersetzung wird vermutlich als Grundlage dienen für die Verhandlungen über eine Reform der chilenischen Verfassung, für die die deutsche Reichsverfassung der Ausgangspunkt bilden soll.

Die holländische Ministerreise. Der Führer der antirevolutionären Partei G. Colijn hat den Antrag zur Kabinettsbildung endgültig angenommen.

Das wäre an sich kein Unglück. Aber abgesehen davon, daß die eigentliche Obstruktion erst noch kommt, erhebt sich schon jetzt die Frage: Wann wird chronische Beschäftigungslosigkeit dem gewöhnlichen Spiel ein Ende machen?

Es gibt vielleicht kein Parlament der Welt, in dem ein solches Spiel möglich wäre. Überall dort, wo das parlamentarische System eingeführt ist, hat sich auch der parlamentarische Mehrheitswille durch die Geschäftsordnung die nötigen Instrumente geschaffen. In England scheut keine Mehrheit danach zurück, die Reden der Opposition zu quillotieren. Man gibt ihr eine Gnadenfrist von einem, vielleicht auch zwei Tagen und geht dann einfach zur Abstimmung über. Man weiß, was man will und setzt diesen Willen einfach durch. Auch die gegenwärtige Reichstagsmehrheit weiß, was sie will. Aber sie steht der Obstruktion der Minderheit ohne eine andere Abwehrmöglichkeit gegenüber, als die des Stillstehens. Es wäre möglich, daß man in dieser Lage eine Abänderung der Geschäftsordnung erwirken oder schon erwogen hat. Im gegenwärtigen Augenblick aber bedeutet das nur neue Kämpfe und neuen Zeitverlust. Man schiebt sich ins Unvermeidliche und jeden Tag lauert die Opposition von neuem auf die Beschäftigungslosigkeit des Hauses.

Ein interessanter Erlaß des Postministers

Postminister Stingi wendet sich in einem soeben herausgegebenen Erlaß gegen den Buchstabenlauben der allgemeinen Dienstverweisung. Besondere in leitender oder ausführender Stellung die sich lediglich an die allgemeine Dienstverweisung halten, seien für eine leitende oder ausführende Stellung in einer Wirtschaftsermittlung ungeeignet. Der Minister verlangt eine großzügige Anpassung der Reichspost an die Forderungen der Neuzeit. Er richte Wirtschaftsdirektoren bei der Post ein und er will regelmäßig mit den Oberpostdirektionen persönliche Besprechungen über die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Verbesserung der Leistungen der Post abhalten.

Aus dem handelspolitischen Ausschuss

Berlin, 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags hatte am Donnerstag bei der ersten Beratung der Zollvorlage noch einen Teil des Gesetzes zu beraten, der das Inkrafttreten der Vorlage regelt. Dabei wurde ein Antrag der Kompromissparteien angenommen, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes zu bestimmen. Er soll auch verschiedene Positionen zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft setzen können. Spätestens sollen die Besetze vom 1. Oktober 1923 ab Geltung haben und sollen mit Ablauf des 31. Juli 1927 außer Kraft treten. Damit ist die erste Beratung der Zollvorlage beendet.

Der Ausschuss wendet sich dann ferner zum zweiten Besatz der Zollvorlage zu. Es wird dabei mit den Agrarverhältnissen begonnen. Der zweiten Beratung liegen die Beschlüsse der ersten Beratung zugrunde, die in der Abstimmung aufrecht erhalten werden. Der Ausschuss wendet sich hierauf zur zweiten Beratung der Industriegesetze.

In der Abstimmung wurden die Anträge der Linken zugunsten der Kompromissbeschlüsse erster Beratung abgelehnt. Ein demokratischer Antrag, der der Reichsregierung die Ermächtigung entzieht, bisher gültige Waren mit Zoll zu beladen, hat inzwischen die Unterstützung sämtlicher Kompromissparteien erhalten und wird angenommen.

Zu dem vielbesprochenen Gefrierfleischparagrafen gelangt mit den Stimmen der Linken, des Zentrums und des Vdg. Schneider-Deubler (D. Vp.) ein sozialdemokratischer Antrag zur Annahme, der die ursprünglich vorgesehene Ermächtigung der Regierung zu der bekanntesten Verteilung des Gefrierfleisches in eine Verteilung umwandelt.

Es finden dann noch einige Entschlüsse Annahme, darunter einstimmig eine, die die Reichsregierung ersucht, den Entwurf des Zolltarifs nach dem neuen Zollschema noch in diesem Jahre dem Reichstage vorzulegen.

Damit ist die zweite Beratung der gesamten Zollvorlage im Ausschuss beendet. Der Ausschuss befragte sich auf Freitag. Er wird sich nunmehr mit der Beratung einiger Handelsverträge beschäftigen.

Verurteilung wegen Bedrohung eines Redakteurs

Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Student der Rechte, A. u. h. war kürzlich zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil er in einem an den Chefredakteur der Köpfigen Zeitung, Dr. A. u. h. gerichteten Schreiben diesen bedroht hatte. Er warnte ihn, gegen Ludendorff weiter Stellung zu nehmen, da sich die deutsch-österreichische Studentenvereinsung sonst künftig mit einer Forderung von 1000 M. bedrohen werde. In der das dem Beisitzenden angetretenen Berufungsinstantz wurde gegen den Beklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Propaganda des polnischen Außenministers

Nach einem Punktprogramm des „Berliner Tageblatt“ aus New York erklärte der polnische Außenminister Graf Szynanski in Boston gegenüber Pressevertretern u. a., Polen sehe voraus, daß die Frage seiner östlichen Grenze gegen Rußland als unabänderliche Tatsache betrachtet werde. Nicht ebenso entschieden nahm er zu dem Problem der Westgrenze Polens Stellung. Ein Sicherheitspakt ohne Polen werde seinen Zweck verfehlen. Polen sei zu freundschaftlicher Erörterung der Meinungsverschiedenheiten bereit, sei von aufrichtigem Friedenswillen befeelt und habe lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des Sicherheitspaktes, da die Verminderung seiner Risiken solange nicht in Betracht gezogen werden könne, als nicht anderweitige Sicherheiten geschaffen seien. Der Pakt sei in der Voraussetzung gegenseitiger Zusammenarbeit und der Anerkennung des Schlichtergerichtsgedankens zustande gekommen. Durch den polnischen Korridor seien nach deutscher Auffassung 2 Millionen Deutsche von ihrer Heimat abgeschnitten worden; andererseits sei aber zu bedenken, daß das gleiche Schicksal 28 Millionen Polen trifft, falls der Korridor nicht bestünde, da Polen dann keinen Zugang zu See hätte. Was die deutschen Beschwerden über den Korridor angeht, so bestünde ja eine besondere Instanz in Danzig zu deren Prüfung; bisher sei dort aber noch nicht ein einziger Fall zur Sprache gebracht worden.

Der Rückgang des polnischen Zloty

Der Rückgang des Zloty an der Berliner Börse wird von der Warschauer Wertschätzung auf Wanderver der deutschen Regierung zurückgeführt, nach denen gleichzeitig in Danzig, Zürich, Prag und Berlin gegen die polnische Regierung vorgegangen werden solle. An der Warschauer schwarzen Börse wurde der Zloty mit 5,30 notiert, weshalb verschiedene Warschauer Wähler heftige Angriffe gegen den Finanzminister richteten.

Abdominal wird die Auffassung, daß der Rückgang des Zloty auf deutsche Einflüsse zurückzuführen sei, genährt. Die Aktion stehe nach einer polnischen Auffassung im Zusammenhang mit dem Termin, an dem neue Verhandlungen Polens mit Amerika wegen Rückführung der zweiten Rate der amerikanischen Dollaranleihe für Polen beginnen sollen, nämlich dem 1. August.

Dramatische Szenen aus der englischen Bergbaukrise

London, 31. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Obgleich es jetzt so gut wie sicher ist, daß der Kohlenarbeiterstreit verliert werden kann, so war die Situation doch äußerst dramatisch. England stand hart vor einer schweren Industriekrise und gefährlichen Ausschreitungen der Arbeiterschaft. Die Regierung sah sich im letzten Augenblick gezwungen, Zugeständnisse zu machen, die sie ursprünglich abgelehnt hatte. Veranlassung zu diesem plötzlichen Nachgeben der Regierung bildete die gestern abend in der Westminsterhalle abgehaltene Versammlung von Vertretern von 500 englischen Gewerkschaften, die solidarisch ihre Bereitwilligkeit erklärten, den Streik mit allen Mitteln zu unterstützen. Als diese Nachricht in Downing-Street eintraf, herrschte dort nur eine Stille, nämlich die, den Streik zu verhindern. Baldwin bot den Vertretern der Arbeitergewerkschaften folgendes an:

Die Vorkasse sollen einen weiteren Ausschub der Ausständigung der Verträge um 14 Tage bewilligen. Die gegenwärtigen Lohnverhältnisse sollen bestehen bleiben. Eine Untersuchung soll eingeleitet werden, um die Frage der Reduktion der Produktionskosten zu prüfen und die Arbeitgeber sollen bis auf weiteres eine Unterstützung erhalten. Die Arbeitervertreter erklärten sich mit diesen Regierungsvorschlägen einverstanden. Es ist noch abzuwarten, ob die Arbeitgeber gleichfalls ihre Einwilligung geben werden. Sollte dies nicht geschehen, so würden sie das Ultimatum und die Schuld an dem Streik auf sich nehmen. Desgleichen nimmt man an, daß die Minenbesitzer auf die Vorschläge eingehen werden. Unmittelbar vor der Klärung der Situation spielten sich im Parlament dramatische Szenen ab, denn die Abgeordneten warteten dort auf Nachrichten aus Downing Street. Baldwin hielt nämlich gesprochen, Mitteilungen über den Stand der Lage zu machen. MacDonald empfing eine Delegation von Gewerkschaftsgruppen, die von ihm verlangte, daß im Falle eines Streiks die Arbeiterschaft jede parlamentarische Tätigkeit einstellen müßte. MacDonald versprach diese Anträge seinen Kollegen vorzulegen, ferner dem Parlament mitzuteilen, daß die Gewerkschaften 20 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung der Ausständigen

hätten. Aus dem Lager der Regierung kamen noch die dramatischen Nachrichten. Es hieß, daß Baldwin und Chamberlain eine Parliamentsliste bereit hielten, in welcher der Regierung die parlamentarische Gewalt zuerkannt würde. Truppen der Marine- und Luftwaffe ständen bereit, um anstelle der streikenden Arbeiter den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Mannschaften sollten doppelte Löhne erhalten. In den Kreisen der Arbeiterschaft erregte diese Nachricht das größte Aufsehen. Trotzdem kann gesagt werden, daß im Lager der Regierung von Kriegesbegeisterung nicht das Geringste zu spüren war, während bei den Arbeitern die feste Überzeugung zu konstatieren war, daß diesmal der Streik zu einem Siege der Arbeiterschaft führen werde.

Man erinnere sich daran, daß sich die Situation seit dem Transportarbeiterstreik, der unter Lord George 1919 stattfand, gründlich geändert hat. Der kommunistische Einfluß in die Streikbewegung ist deutlich verspürbar.

Im Parlament dramatische Szenen ab, denn die Abgeordneten warteten dort auf Nachrichten aus Downing Street. Baldwin hielt nämlich gesprochen, Mitteilungen über den Stand der Lage zu machen. MacDonald empfing eine Delegation von Gewerkschaftsgruppen, die von ihm verlangte, daß im Falle eines Streiks die Arbeiterschaft jede parlamentarische Tätigkeit einstellen müßte. MacDonald versprach diese Anträge seinen Kollegen vorzulegen, ferner dem Parlament mitzuteilen, daß die Gewerkschaften 20 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung der Ausständigen

hätten. Aus dem Lager der Regierung kamen noch die dramatischen Nachrichten. Es hieß, daß Baldwin und Chamberlain eine Parliamentsliste bereit hielten, in welcher der Regierung die parlamentarische Gewalt zuerkannt würde. Truppen der Marine- und Luftwaffe ständen bereit, um anstelle der streikenden Arbeiter den Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Mannschaften sollten doppelte Löhne erhalten. In den Kreisen der Arbeiterschaft erregte diese Nachricht das größte Aufsehen. Trotzdem kann gesagt werden, daß im Lager der Regierung von Kriegesbegeisterung nicht das Geringste zu spüren war, während bei den Arbeitern die feste Überzeugung zu konstatieren war, daß diesmal der Streik zu einem Siege der Arbeiterschaft führen werde.

Man erinnere sich daran, daß sich die Situation seit dem Transportarbeiterstreik, der unter Lord George 1919 stattfand, gründlich geändert hat. Der kommunistische Einfluß in die Streikbewegung ist deutlich verspürbar.

Badische Politik

Ein völkischer Pfarrer — und die Sozialdemokratie

Aus Neuland wird uns geschrieben: „Die Hindenburgwahl ist manchen Seiten auch in die Nieder gefahren. Das zeigt wieder ein Artikel in der „Volksstimme“ vom 21. Juli, 3. Blatt zu Nr. 194 („Ein völkischer Pfarrer gegen das Alte Testament“). Wie war es möglich, daß so viele Arbeiter nicht Marx genützt haben? Man sucht und findet als Wurzel des Übels den so genannten völkischen Pfarrer, bittet und droht der Kirchenbehörde: Nehmt uns den Pfarrer fort! Man legt ihm selber nahe, er fühle sich in Neuland nicht so wohl, er solle doch wieder — Willkürgelehrter werden. Jedenfalls muß das Vertrauen der Arbeiter ihm entzogen werden. Aber wie? Man erfindet den Ausspruch, er habe die Arbeiter „eine Welle von Rationierungen“ genannt. Hält der völkische Pfarrer schon in der Kirche gehört oder sonst mit ihm gesprochen hat, weiß doch er es mit den Arbeitern hundertmal besser und ehrlicher meint, als solche „Arbeiterführer“, die sie verführen mit ihrer Unwahrscheinlichkeit. Der erkundete Ausspruch muß auch dazu dienen, die Arbeiter aufzufordern, „bei gegebener Gelegenheit mit ihren Schmägen die richtige Antwort zu geben“. Also Aufforderung zur Gewalttat gegen einen Pfarrer! Das ist die heutige Sozialdemokratie in ihrer ganzen Greulichkeit und gewissenlosen Verlogenheit: mit Verleumdung und Bosheit meint sie im Geisteskampf zu siegen! Und da mündert man sich, daß immer mehr enttäuschte Arbeiter dieser allerschwachen einseitigen Volksbewegung entlaufen und sich der jugendlichen völkischen Bewegung zuwenden? Auch die Drohung mit Kirchenaustritt mußte dazu dienen, die Kirchenbehörde zu erschrecken. Nur vor man so unvorsichtig, unter den operativen Genossen auch einen Katholiken mitzuschreiben zu lassen. Man bemühte den Defanat, um in Neuland „einmal nach dem Rechten zu schauen“. Man macht den Lesern der „Volksstimme“ vor, dieser habe — auf die bloße Anklage hin — „alles bestätigt“ gefunden und „schwere Verleumdungen des Genossen“ aufgenommen; läßt sich aber mit einem „wie es scheint“ ein Hindernis für kein lautes Gewissen offen. Man behauptet mit bleibender Miene: „Es gibt aber schwerere alle Mitten und das Defanat hält sich ebenfall in tiefes Schweigen.“ Tatsächlich verfährt man, daß das Defanat schon am 18. Juni den Rügern ein dreiseitiges langes Schreiben mit Gegenüberlegung ihrer Behauptungen und der Antworten des Pfarrers geschickt hat! Ist ihnen darüber das Reben vergangen, so daß der Artikelredakteur meint, alles schweige?

Nach diesem eigenartigen Zeugnis sozialdemokratischer Wahrheitsliebe gegenüber einem Defanat kann es sich ein Wort erproben, die weiteren Unwahrheiten und Entstellungen in dem Artikel der „Volksstimme“ zu entkräften. Wertwürdig ist noch, daß dieser selbe Artikelredakteur so tut, als lese ihm etwas am „wahren Christentum“, am „Evangelium der Menschlichkeit und Gleichberechtigung“. Er kann vor allem schenken nicht lassen, daß ein Pfarrer irgend etwas „gegen das Alte Testament“ haben kann und daß sogar seine Predigten „völkisch eingestellt“ sind. Ob er sich eine Predigt schon selber gehört hat? Es ist freilich weit gekommen, wenn man in einer deutschen Kirche etwas davon merkt, daß für Deutsche gepredigt wird und nicht für unbestimmbare Wesen, sogenannte „Menschen“, die wohl auch keine Mutter sprachen und kein Vaterland auf der Erde haben dürfen. Wie kann ein Sozialdemokrat so reaktionär sein!

* Das deutsch-spanische Handelsabkommen. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Madrid, daß bei den Verhandlungen über das deutsch-spanische Handelsabkommen Spanien nach Aufhebung der deutschen Delegation annehmbare Vorschläge gemacht habe. Die Entscheidung liegt jetzt in Berlin; sie könne dieser Tage erwartet werden. Es scheint, daß Spanien die Aufhebung der Rindfleischzölle nicht mehr verlange. Schwierigkeiten mache auch die deutsche Forderung auf Preisüberprüfung.

Ein badisches Amnestiegesetz

Dem badischen Landtag ist ein vom Justizministerium ausgearbeiteter Entwurf eines Gesetzes über Straffreiheit vorgelegt. Der Entwurf bezweckt die Niedererschlagung anhängiger Verfahren und die Begnadigung rechtskräftig erkannter Strafen, soweit bei badischen Gerichten und Staatsanwaltschaften Verfahren anhängig sind bzw. von badischen Gerichten Strafen erkannt worden sind, etwa in dem Umfang des Entwurfs, den die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats für die Gerichte des Reichs beim Reichstag eingebracht hat. Ueber die in dem Entwurf der Reichsregierung angeführten Delikte hinaus umfaßt der badische Entwurf insbesondere noch eine Reihe anderer politischer Straftaten, die im Zusammenhang mit öffentlichen Kundgebungen im politischen oder wirtschaftlichen Kampf begangen worden sind.

Das badische Lehrerbildungs-Gesetz

Die Regierung hat dem Landtag den Gesetzentwurf über die Ausbildung der Volksschullehrer (Lehrerbildungsgesetz) vorgelegt. Er hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Zur Ausbildung für den Beruf des Volksschullehrers wird zugelassen, wer das Reifezeugnis einer höheren Schule (Mittelschule) erworben hat.

§ 2. Die Ausbildung erfolgt in einem zweijährigen erziehungswissenschaftlichen Lehrgang an einer der drei Landeshochschulen und in einer gleichzeitigen Einführung in die Lehr- und Erziehungstätigkeit an einer mit den Hochschulen in Verbindung stehenden Lehrerbildungsanstalt.

Der Unterricht in den Lehrerbildungsanstalten wird unentgeltlich erteilt; für Unterkunft und Verpflegung der Studierenden werden Homes eingerichtet.

§ 3. Am Schlusse des zweijährigen Lehrganges findet eine Prüfung statt; die Bestandenben können im öffentlichen Schuldienst verwendet werden.

Die planmäßige Anstellung ist von der erfolgreichen Ablegung einer zweiten Prüfung abhängig.

§ 4. Bei den Prüfungen sind die als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannten Religionsgesellschaften durch Beauftragte vertreten, welche die Prüfung in Religionslehre abnehmen.

Die Entscheidung über die Befähigung zur Erteilung des Religionsunterrichts steht den Religionsgesellschaften zu und wird den dazu Befähigten durch die oberste Schulbehörde eröffnet.

§ 5. Die weitere Regelung der Lehrerbildung obliegt dem Unterrichtsministerium.

§ 6. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1923 in Kraft.

In der Begründung zum Lehrerbildungsgesetz hebt die Regierung hervor, daß in Baden eine Klärung der Frage auf alle Fälle und alsbald nötig ist, da die Vorbereitungsschulen und die noch vorhandenen 4 Seminare und die Seminarstufe zur Ausbildung von Lehrern 1923/24 ihren letzten Jahrgang haben. Nach dem vorliegenden Gesetzentwurf soll in Zukunft die Allgemeinbildung der badischen Lehrer von der beruflichen Ausbildung in der Weise getrennt werden, daß die erstere auf einer hochschulreife führenden höheren Lehranstalt erworben, die letztere an die Hochschule und an eine mit ihr in Verbindung stehende Lehrerbildungsanstalt gelegt wird. Die Hochschule fordern im Prinzip die Länder Sachsen, Thüringen, Hessen, Bremen, Preußen, Württemberg und Hamburg. Nach einem Hinweis auf die schweren Mängel der jetzigen Lehrerbildung wird ausgeführt:

Die Forderung der Hochschulreife bringt allerdings eine wesentliche Vertiefung der Lehrerbildung und ermöglicht es zweifellos einzelnen Bevölkerungsteilen, insbesondere den ländlichen, ihre Söhne Lehrer werden zu lassen. Das ist aus mehr als einem Grunde zu bejahren. Wenn auch in den nächsten Jahren ein Lehrermangel infolge des Abflusses an bereits ausgebildeten Junglehrern noch nicht zu befürchten ist, so wird man doch für später besondere Maßnahmen für die Hebung des Zugangs zum Lehrerberuf treffen und durch Errichtung von Ausbildungsschulen mit Schülern heimlich und Gemächern von Studienbeihilfen die Ausbildung zu verbilligen haben. Mit der Hochschulreife findet die Allgemeinbildung für den Lehrerberuf ihren Abschluß. Seine besondere erziehungswissenschaftliche und methodisch-didaktische Ausbildung erhält der Lehrer — und das Gleiche gilt auch für die Lehrerin — auf der Hochschule und in der mit ihr in Verbindung stehenden Lehrerbildungsanstalt. Die Dauer dieser Ausbildung ist auf vier Semester vorgelegt.

Die Begründung geht auf die Einzelheiten des Studiums und der praktischen Tätigkeit näher ein und sagt: Das Bestehen der Prüfung gibt keinen Anspruch auf Verwendung im Schuldienst; vielmehr muß es der Unterrichtsbehörde überlassen bleiben, die geeigneten Kandidaten nach Bedarf im Schuldienst zu verwenden.

Die Einführung der neuen Lehrerbildung wird gegenüber dem bisherigen Stande (467 000 M.) einen Mehraufwand von 253 400 M. verursachen. Eine gehaltvolle Höhererziehung des Lehrlers, welche den neuen Bildungsansprüchen entspricht, wird allerdings den Aufwand, der sich aus der Neuordnung ergibt, wesentlich steigern. Eine solche kann aber angesichts der noch so lange Zeit hinaus mangelhaften Finanzlage des Staates nicht in Erwägung gezogen werden.

In der Begründung wird schließlich unterstrichen, daß die Lehrerbildung hinsichtlich der Zulassung und der Vorbildung für ihren Beruf in der Regel den ordentlichen Studierenden der Hochschule gleichgestellt sind, bei der ihre Einschreibung erfolgt.

Letzte Meldungen

Die Streiklage im Saargebiet

(Eigenes Drahtbericht)

— Saarbrücken, 31. Juli. Die Saarregierung lehnte die Forderungen der Eisenbahngewerkschaften ab. Die Gewerkschaften nehmen jetzt eine Urabstimmung vor, ob in den Streik eingetreten werden soll. Die Saarregierung befreite die industriellen Werke auf ihren Antrag von der Kohlensteuer für Einfuhrstoffe.

Ein Landesvertragsverfahren

— Berlin, 31. Juli. Der Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Hamm hat gegen den Generalkonzeptsrat der Deutschen Friedensgesellschaft Gerhard Seger-Berlin ein Landesvertragsverfahren eingeleitet. Das Vorgehen der Staatsanwaltschaft stützt sich auf eine Rede, die Seger im Frühjahr dieses Jahres in einer öffentlichen Versammlung der deutschen Friedensgesellschaft in Essen gehalten und in der er sich mit dem bestimmten Bericht des englischen Generals Morgon beschäftigt hat. Seger hat ferner an der Widerstandsaktion des Auswärtigen Amtes und insbesondere an den hierfür zuständigen Referenten Kritik geübt.

Das Eisenbahnunglück bei Tours

— Paris, 31. Juli. Die Zahl der Opfer bei der Eisenbahnkatastrophe bei Tours beträgt 16 Tote und 20 Verletzte. Der Zug hatte um 10.25 Uhr 36 Waggons verlassen und sollte um 12.22 Uhr nachts in Tours eintriften; er entgleiste jedoch infolge zu schneller Fahrt auf einer Weiche, 19 Kilometer von Tours entfernt. Die Lokomotive stürzte in einen Teich. Infolge der unglücklichen Geschehnisse wurden die letzten vier Waggons ineinandergeknallt und vollständig zertrümmert. Nur ein Wagon blieb unbeschädigt.

Die Orleans-Eisenbahngesellschaft erklärte, daß der Zug so schnell fuhr, um eine Verzögerung einzulösen. Der Minister für öffentliche Arbeiten ist gestern nach der Unfallstelle abgereist. Schwere Verwundete befinden sich in lebensgefährlichem Zustande, da die erste Hilfe erst eine Stunde nach dem Unfall aus Tours eintraf.

An unsere Leser!

Seit Januar 1924 haben sich die Preise für unsere fünfjährigen Werbepreise (Papier, Farben, Schriften, Maschinen) ständig und hart erhöht. Die Zeitungen haben von jeder Erhöhung ihrer Bezugs- und Anzeigepreise abgesehen, ja, diese sogar nicht unwesentlich herabgesetzt. Der Verein deutscher Zeitungsverleger sah sich infolgedessen bei seiner jüngsten Tagung in Königsberg zu der Erklärung genötigt, daß sich die Lage der Zeitungen bedeutend verschlechtert habe und sich noch von Monat zu Monat verschlechtere. Um schlechter zu werden als bisher, mußte die Erhöhung der Preise um eine beträchtliche Erhöhung unserer Bezugspreise, die einzelne andere Zeitungen schon angefordert haben, auszuweichen, haben wir uns entschlossen, vom 1. August 1925 ab, auf die Beilage unserer bisherigen illustrierten Wochenschriften zu verzichten. Wir tun dies im Einvernehmen mit den meisten Zeitungen Deutschlands und der Pfalz, die jetzt oder in Kürze dieselbe Maßregel ergreifen werden. Die illustrierte Beilage wird somit am 1. August letztmals erscheinen. Dasselbe werden wir versuchen, den Text der Zeitung mit eingedruckten Bildern, mehr als bisher, zu beleben.

Neue Badische Landeszeitung Neue Mannheimer Zeitung

Astrologische Vorschau in Deutschlands Zukunft

Wie lange regiert Hindenburg? — Die Zukunft Thälmanns — Heilige Parteikämpfe

Der bekannte Astrologe Heinrich in Bad Toelz veröffentlicht die Horoskope einer Anzahl politischer Führer und stellt auf Grund seiner astrologischen Erkenntnisse auch Betrachtungen über die politische Zukunft Deutschlands an. Während sich die Astrologen früher Zeiten nur um die Aufstellung eines Systems bemühten, durch das sie das menschliche Schicksal, das ja zweifellos naturverbunden ist, auch in das System der Planeten und der anderen Gestirne einzuordnen suchten und dabei schon so weit gingen, aus den Gezeiten der Bewegung der Gestirne auch die Gestaltung der menschlichen Schicksale vorauszusagen, wendet sich ein großer Teil der Astrologen am heute der Politik zu und schließt gewissermaßen eine politische Astrologie. Ihren Ergebnissen und Voraussetzungen wird man gewiß mit denkbar größter Skepsis entgegenzutreten. Dennoch zeigt den lebenden Menschen nichts so stark wie ein Bild in die Zukunft, wobei Mensch von einer so überaus großen geistigen Persönlichkeit über die Gezeiten bis zu dem geistig bedingten ausgereiften Schicksal den irdischen Schicksalen möchte gern sein zukünftiges Schicksal vorauswissen oder Anhaltspunkte für die Gestaltung seines Lebens in der Zukunft finden, ja sogar den Zeitpunkt der Beendigung seines Lebens vorauswissen. Gewandte Astrologen haben deshalb stets harten Zugriff erfahren. Wir wissen, daß Wahrsager und Astrologen, Handdeuter und ähnliche Personen, die über lehrhafte Gaben verfügen, nicht nur den Zuspruch vieler Frauen gefunden haben, sondern daß zu allen Zeiten die Astrologen über ihre politischen Persönlichkeiten auch in die Weltgeschichte eingegriffen haben. Das bekannteste Beispiel dafür ist wohl Wallenstein, dessen Sterndeuter Seni Schaller in Wallenstein so genial charakterisiert hat. Wallenstein weißt bei Schaller den warnenden Worten ab, daß die Ungunst der Gestirne verweist mit dem schönen Wort ab: „An Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne.“ Nach keinem gewalttätigen Tode mag Seni dann befürchtete gewesen sein in der Ueberzeugung der Astrologen: Die Sterne lügen nicht.

Dieser Ueberzeugung gibt auch Grimm in seinen Schriften Ausdruck und verweist darauf, daß er den Ausgang der deutschen Präsidentschaft in diesem Jahre und früher schon den Tod des ersten Reichspräsidenten mit großer Sicherheit vorausgesagt hat. In der Ausgabe seiner Volkstümlichen Horoskope umrandet das Horoskop und den Namen des gegenwärtigen Reichspräsidenten Hindenburg mit einem breiten Trauerband. Zur Zeit seiner Wahl, so legt er dar, habe Hindenburg unter der Wirkung sehr glücklicher Progressionen gestanden, über die ein wissenschaftlicher Astrologe zu viel früherer Zeit einmal gesagt hat: „Glück in allem. Es ist eine der glücklichsten Progressionen. Reuanernehmungen zu bezeichnen. Sie bringt Zunahme der Mittel und einen unerwarteten Glücksausschlag.“ Aber dieses Glück soll nicht von unbegrenzter Dauer sein. Oktober 1925 und März 1926 sollen angeblich für Hindenburg und sein Wirken besonders kritisch sein. Namentlich im Jahre 1926 seien 3 höchst kritische Progressionen fällig, von denen zwei eine Wirkungsdauer von einem halben bis zu einem ganzen Jahr hätten. Die höchst kritische Zeit liege zwischen dem 1. Januar und dem 1. September 1926. Die Stellung der Gestirne soll in dieser Zeit mit Streit und falschen Beurteilungen des Geistes verbunden sein. Persönliche Gefahren und Widerwärtigkeiten in den Geschäften bedrohen ihn. Weitere Aussagen will der Astrologe aus bestimmten Rücksichten bei einem Kolor und anderen Stellen verweigert niedergelegt haben. Er schließt aber der letzten Ueberzeugung zu sein, daß die Regierunagszeit Hindenburgs als Reichspräsident zwei Jahre nicht überschreiten wird. Nach seinem Horoskop ist Hindenburg ein Saturn-Beherrscher. Diese schildert der Astrologe unter anderem: „Sie urteilen und richten einzeln und

allein nach Pflicht und Recht, gerecht. Ihre Vorgänge sind Gründlichkeit, Gemüthsstärke und Zurechtweisung. Dazu sind sie ästhetisch, reichhaltig, nüchtern, behändig, mäßig und einfach. Ihre Reden sind kurz und weisend. Schwelgerei ist ein Hauptmerkmal der Saturn-Menschen.“

Während Hindenburg aber durchweg unter günstigen Sternen lebt, sieht der Astrologe für Ludendorff zum Teil ungünstige Sterne. Die Gestirne Ludendorffs zeichnen sich unter anderem durch einen „schlechten Mars“ aus. Den Sternsehern sei deshalb der militärische Aufstieg zu höchster Macht, aber auch der rasche Sturz von großer Höhe nichts Ueberraschendes. Ludendorff habe seine Rolle noch nicht ausgespielt und werde wahrscheinlich nochmals auf dem Plan erscheinen. Es werde Stürmische geben, Kampf und Streit, und Ludendorff werde dann wohl das Opfer solcher Wirren werden. Erheblich besser kommt der Kommunismufführer Thälmann weg. Er soll, wenn er die Gefahr des 40. Jahres übersteht — Thälmann ist 1888 geboren — mit einem Alter von ungefähr 67 Jahren rechnen können. In diesem Jahr droht ihm ein gewaltiges Ereignis auf einer Reise. Uebersteht er die „gewaltigen Schicksale“, die ihm im Jahre 1926 drohen, dann soll für ihn 1931 eine angenehme und erfolgreiche Periode beginnen, die ihn auch in eine große Position bringt. Aus den Konstellationen der Sonne und des Saturn im Horoskop Thälmanns erleiht der Astrologe öffentliche Betätigung und Auslandsbeziehungen. Astrologisch gesehen sei Thälmann ein Mann, der sich nicht unterliegen lasse, kein absoluter Fortschrittler, aber ein eifriger, energischer und hartnäckiger Kämpfer seiner Sache mit großer Willenskraft und Ausdauer.

Ueber das Schicksal Deutschlands wird angegeben, daß es im Herbst dieses Jahres plötzliche und unerwartete politische Stürmungen, Veränderungen und Neugruppierung in der Regierung, ferner auch den Tod einer hochstehenden und einflussreichen Person der Regierung gibt. Für 1926 werden heftige Parteikämpfe und innere Unruhen vorhergesagt. Führende Personen würden zum Teil gewalttätig aus dem Leben scheiden. „Eine neue Regierung kommt ans Ruder“. Diese letzte Voraussage könnte sich in der Tat bewahrheiten; darauf wäre man aber auch wohl ohne Astrologie gekommen.

Wirtschaftliches und Soziales

Eine Eingabe der Kriegsbeschädigten zur Wohnungsfrage

Die Gauleitung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerverwundeten hat an die Badische Regierung sowie an einzelne Parteien ein Schreiben gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß gerade die Kriegsteilnehmer den Hauptteil der Wohnungslosen bzw. jener Kategorien stelle, die sich in Notwohnungen und ungeeigneten Räumen befinden müssen. Unter ihnen ragen wieder besonders hervor die Schwerbeschädigten, die durch ihre gesundheitlichen Schäden schon außerordentlich schwer im ersten Kampf überhaupt bedauert werden können und vielfach durch die Art der Beschädigung einer hygienisch einwandfreien Wohnung bedürftig wären. Die Fälle sind nicht selten, in denen ein Ungenügender kein Schlafzimmer mit drei oder mehr Personen teilt und andererseits ein- und zwei- oder dreiwertige hochliegende Dachwohnungen bewohnen müssen. In der Eingabe wird dann erklärt, es dürfe wohl behauptet werden, daß die Versorgung der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen hinsichtlich der Wohnungen bisher nur auf dem Papier stand. Bedinglich für die Gruppe, die infolge ihrer Beschädigung oder Ertränkererfolge eine Rente bezieht, habe man vom Reiche eine gewisse Erleichterung geschaffen. Die Eingabe weist dann auf den Einfluß des Preussischen Landtags hin, der 20 Mill. Mark zur Verfügung stellte, um minderbemittelten Familien Schwerbeschädigter Baufestzuschüsse zu leisten.

Stellungnahme des Verkehrsvereins Karlsruhe zur Sonntags- und Kilometerbefristung

Die Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe schloß folgende Entschlüsse: „Der Verkehrsverein Karlsruhe begrüßt es, daß in neuerer Zeit die Benützung der beschleunigten Personenzüge mit Sonntagsfahrten gestillt worden ist. Er bedauert aber, daß diese Benützung nicht allgemein für alle beschleunigten Personenzüge gestillt wurde, sondern daß vielmehr einzelne beschleunigte Personenzüge, wie der Zug 998/999 Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Basel und des beschleunigte Personenzug 833/834 auf der Oberrheinbahn von der Benützung mit Sonntagsfahrten ausgeschlossen worden sind. Durch diese unersichtliche Anordnung entsteht in den Kreisen der Fahrgäste eine zunehmende Unsicherheit, weil sie sich unter Umständen der Gefahr der Bekrafung im Falle der Wahl eines nicht freigegebenen Zuges aussetzen. Der Verkehrsverein ersucht daher die Reichsbahnverwaltung dringend, möglich bald zu verfügen, daß Sonntagsfahrten für alle beschleunigten und beschleunigten Personenzüge gestillt werden. Die Aufhebung dieser Befristung wird vorausgesetzt die Folge haben, daß einzelne der beschleunigten Personenzüge doppelt gefahren, oder neue Züge in neuer Ausfolge eingesetzt werden müssen. Diese Ausdehnung des Zugverkehrs würde aber zweifellos nur im wirtschaftlichen Interesse der Reichsbahnverwaltung liegen.“

Von verschiedenen Vereinigungen ist bei der Reichsbahngesellschaft beantragt worden, Altonaer Züge in Ahlweiler Born, wie sie früher in Baden bestanden haben, wieder einzuführen. Auch der Verkehrsverein Karlsruhe hat schon die Wiedereröffnung einer Fahrkarte oder eines Fahrscheines mit Rabatfragen warm befürwortet. Er unterstützt die neuerlichen Bestrebungen in dieser Richtung auf das nachdrücklichste, weil damit nicht allein der wirtschaftlich schwermütigen Geschäftszeit wesentliche Reiseerleichterungen gewährt werden, sondern vor allen Dingen auch die wirtschaftliche Lage der Reichsbahn selbst zweifellos eine nachhaltige Verbesserung erfahren dürfte. Nach dem Grundsatze, daß Verkehrsmaßnahmen und Verkehrsleistungen nur Berkehr bringen, muß es Aufgabe der Reichsbahnverwaltung sein, dieser Frage ihre ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden und möglichst bald eine Einrichtug zu treffen, die den früheren maßergütigen bodischen Kilometerzügen ähnlich ist.“

Städtische Nachrichten

Bürgerausschussvorlagen

Erstellung einer Fußgänger-Unterführung im Zuge der Kobelstraße

Für das Wohngebiet zwischen der Kaiserstraße und der Lange Ritterstraße besteht von der Wag Josefstraße bis zur Kronprinzenstraße, also auf eine Länge von 775 Meter, keine Verkehrsverbindung, die es ermöglichte, von der Kaiserstraße zur Straße am weißen Sand zu gelangen. Ein dringendes Bedürfnis, diese Verbindung herzustellen, konnte so lange nicht als gegeben erachtet werden, als nicht das Gelände der Schwäbische Straße der Kaiserstraße und der Bahnhofs der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft bebaut war. In den letzten 2 Jahren aber wurden hier 2 große Wohnbauten mit insgesamt 77 Wohnungen erstellt. Die Errichtung eines 3. Baublocks mit etwa 60 Wohnungen ist in Aussicht genommen. Die Herstellung einer Verkehrsverbindung zwischen den beiden Wohngebieten südlich und nördlich der Kaiserstraße ist daher notwendig geworden. Da die Errichtung eines schienenähnlichen Ubergangs über den Bahnhofs der O.E.S. im Zuge der Kaiserstraße wegen der für die Fußgänger wie für die Bahn entfallenden Gefahren nicht in Frage kommt, so soll die Bahnlinie unterfahren werden. Das Bauwerk soll aber nur dem Fußgängerverkehr dienen; die Unterführung erhält eine nützliche Breite von 3,50 Meter und eine Höhe von 2,50 Meter. Die Länge des bedachten Unterführungsbauteils beträgt 20 Meter. Die Arbeiten sollen sobald in Angriff genommen werden. Der Bürgerausschuss hat hierfür 26 000 M. zu bewilligen.

Einrichtung elektrischer Beleuchtung in der Mollschule

Für die Mollschule war die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung für eines der nächsten Jahre in Aussicht genommen. Da aber in diesem Jahre in der Mollschule eine Niederdruckampelbeleuchtungsanlage eingebaut wird, so hat das Stadtdirektorat den Antrag gestellt, die elektrische Beleuchtung schon in diesem Jahre einzurichten, um zu vermeiden, daß nach Fertigstellung der Arbeiten für die Zentralheizungsanlage Decken und Wände von neuem beschichtet werden. Vorgezogen ist volle elektrische Beleuchtung in den Räumen, die für den Abendunterricht in Frage kommen, nämlich in den Unterrichtsräumen, den Turnhallen und den zu den Klassen gehörenden Nebenräumen; in den übrigen Räumen wird für Leuchtstoffröhren nur Spülbeleuchtung eingebracht. Da das Projekt der Einrichtung einer Niederdruckampelbeleuchtungsanlage für die im Hauptbauwerk 190 000 Mark vorzuziehen sind, verzinst sich werden kann, und da auch die Klassenräume und Nebenräume elektrische Beleuchtung zu erhalten sind, ist nach wahrscheinlicher eine Einparnung von etwa 30 000 M. erzielt werden. Die zur Deckung der Kosten der Beleuchtungsanlage benötigten Mittel sind durch den Bürgerausschuss mit beantragt, die Kosten im Betrag von 20 000 M. aus „Unvorhergesehenen“ zu decken, soweit dies nicht durch Einparnung geschehen kann.

Die Vergütung der Mitglieder des amtlichen Schöpfungsausschusses

Durch Gemeindebeschluss vom 11. Juni 1901 wurde eine amtliche Schöpfungsausschuss gebildet. Ueber die Vergütung dieser Kommission bestimmte der Beschluss: „Jedes Mitglied dieser Kommission erhält für jede Schöpfung, bei der es mitgemittelt hat, eine Vergütung von 3 Mark; erhält die Stadtdirektion für die gleichzeitige Schöpfung mehrerer Grundstücke desselben Eigentümers nur eine Gebühr (S. 64 der Kostenverordnung vom 21. Januar 1901) oder hat sie gemäß S. 65 der Kostenverordnung nur die Hälfte der regelmäßigen Gebühr zu beanspruchen, so tritt das Gleiche bezüglich der den Kommissionsmitgliedern zu gewährenden Vergütung.“ Die Regelung der Vergütung wurde in der Folgezeit (1909 und 1920) wiederholt abgeändert. Wegen der zunehmenden Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse wurden die Höhe für die Vergütung der Mitglieder erhöht, bis durch einen Beschluss des gemeinlichen beschließenden Ausschusses vom 24. Juli 1923 anstelle der bisherigen Gebührenordnung angeordnet wurde, daß den Mitgliedern des Schöpfungsausschusses mit Wirkung vom 1. August 1923 die nach dem jeweiligen Stande des Badischen Kostenordnes anfallenden Gebühren in voller Höhe und zwar an den Vorstehenden 1/3 und an die Beisitzer 2/3 überfallen

Deutsch sein heißt: Eine Sache um ihrer selbst willen tun. Richard Wagner.

Das Abenteuer des Staatsanwalts Casella

Eine nicht alltägliche Geschichte von Karl Jr. Rinrod

Am silbernen Ringen einer yerlichen Wiederkunft aus welchem Schicksal gewest, ergreift der Staatsanwalt Casella von der Rodditschstraße die Handbrille, lehnt sie auf und erhebt sich. Von den Türen schloß es vier Uhr morgens.

„Eine Heft war Casella einen Blick durchs Fenster in den regnerischen Regen, zog sich den seidenmiserablen Schafrock a la Rinrod an und nahm durch das komfariabel ausgehaltene Herrenzimmer seiner mit Bekleidungs- und Aufwands eingerichteten Junggelehrtenwohnung den Weg zum Badezimmer, um die allmorgentliche Brause über sich ergehen zu lassen. In dem wenig beschützten kleinen Raum herrschte noch Höllebrennheit. Casella schloß rein gewohnheitsmäßig die Tür hinter sich ab und wolle eben die Hand nach dem elektrischen Schalter ausstrecken, als eine graue Gestalt vom Boden aufschwante, die mit einem Revolver bewehrte Hand vorstreckte und „hände hoch“ rief. Casella, mehr erschrocken als erschreckt, leistete der Aufforderung Folge und betradete sich die Gestalt grüner.“

„Es war ein Mann in Sträflingskleidern, mit fahlgelbem Gesicht und den Beschäftigten eines Lohschneiders. „Das Gesicht... und nun, da er das Gesicht erkannte als das des zum Tode verurteilten Mörders, bei dessen Hinrichtung er in unterirdischen Stunden als Betreuer der Anklagebehörde amwesend zu sein hatte — nun griff des Schreckens kalte Hand ihm doch aus Herz. Der Mörder grinst breit und sagte, ohne die Pistole zu senken: „Sie wollen 5.30 Uhr bei einer Hinrichtung sein, Herr Staatsanwalt? Des können Sie auch — oder nicht bei meiner, sondern bei — Heer! Punkt halb sechs erschieße ich Sie. Dann trinke ich aus ihrem gewiß reichhaltigen Lager eine Flasche guten Weines und dann kann man meinetwegen mit mir machen, was man will. Aber vorher“

Casella schloß sich. Er war keiner von denen, die an einen Schiffsbrand glauben, solange sie eine wenn auch schmale Platte unter den Füßen hätten. Hier galt es, einen Grund zu schaffen, der des Mörders Aufmerksamkeit für den Bruchteil einer Sekunde ablenkte. Dann ein Sprung... Casella erinnerte sich, daß der Kerl Wung hieß. „Wung, wollen Sie einen zweiten Wurf auf sich nehmen?“ Ein höheres Belien des Hohnes kam von drüben. „Ja, nehme nach, wenn's sein muß.“ „Wogegen bin ich ja ausgebrochen heute

nacht. Ich kann hundert oder tausend Volt machen, mich kann man nur einmal...“ und er mochte die Gedärbe des falschdancendens. „Wemich rein mathematisch sind Sie im Vorteil. Das bezweifle ich nicht — was aber verpöndeln Sie sich von einem Wurf an mir?“

„Nehmen wir an: eine kleine Warnung an Ihre Herren Kollegen“, grinst Wung. „Damals beantragten Sie für mich die Todesstrafe, heute tue ich's bei Ihnen und spreche auch gleich das Urteil bisch.“

Casella ließ ködelbar gebrochen, den Kopf auf die Brust sinken. „Ich habe eine Braut. Will in sechs Wochen heiraten.“ „Das ist mir wurscht“, türtsche Wung brutal. „Nach einer Weile des Schweigens, während der der Staatsanwalt seufzestellte hatte, daß am Handbuchhalter zwei feste und leicht knochere Handteller hingegen, sagte Wung mit höhnlichem Grinsen: „Wollten Sie nicht ein Bad nehmen vorhin?“

Casella sah den weißen umgebenen Rand der aufgescherten Wanne, und es kam ihm ein Gedanke. Noch einer. Und noch einer. „Ja, wenn Sie es erlauben, tue ich es jetzt.“ „Ich erlaube es. Deffen Sie die Wasserhähne. Aber keine Bewegung zuerst. Sonst...“

Casella beugte sich über den Rand der Wanne und mühte sich ab, das kleine Rad des Hauptwasserhähnes noch links zu drehen. Es gelang nicht. Trotz aller Anstrengung. „Wird's bald?“, knurrte Wung, indem er näher trat. „Es geht nicht“, sagte Casella wie trostlos und warf einen schnellen Seitenblick nach dem Mörder. „Schwächling“, knurrte der und beugte sich hinüber... Da sprang Casella wie ein Panzer hoch und schmetterte im Bruchteil einer Sekunde den Kopf des nach vorne Gebeugten auf den Eisenrand der Wanne.

Es gab ein Geräusch, wie wenn Stein an Eisen splittert. Dann liefen rote Rinnsale über das Emailleweiß der Wanne und Wung's Körper sank in sich zusammen. Casella schloß mit den beiden handtellerartigen des Mörders Arme und Beide und stieß ins Nebenzimmer zum Fernsprecher. Vier Minuten später knocherten Rotaräder vor dem Hause, und eine weitere Minute später war Wung eisern gefesselt und — verbunden. Denn von der Stirne des Bewußtlosen troff das Blut. Die Exekution fand nicht statt. Ueberhaupt nicht. Denn Herr Wung rebete, als er ein paar Tage später aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, frei und wurde von drei Gerichtsärzten, die ihrerseits nach einem Wochentag ausgezogen, für unheilbar geisteskrank erklärt. Geisteskrank aber nicht hinreichend, um nicht in den Kerker zu kommen. Das Justizministerium hat, ohne die Kosten zu verbären soll, Wung in ein Irrenhaus, wo den Genesungsanstalt zur mündlichen Berücksichtigung kommen.

Der Staatsanwalt Casella erhielt eine dienstliche Anerkennung für seine Entschlossenheit und Geseßesgetreue und wäre zweifellos Oberstaatsanwalt geworden, wenn er es nicht vorgezogen hätte, als Teilhaber in die Anwaltsfirma seines in Juristenkreisen berühmten Schwelgercolters in spe einzutreten, der sich über seinen nun gleichfalls berühmten Schwelgercolter beträchtlicher Freude hingab.

Herr Wung kam in die Öttersabteilung der Landesstrananstalt. Dort war er stets bewacht und unschuldig. Zweimal im Jahre wird er der Hochstrafe gemäß auf seinen Geisteszustand untersucht. Ueber das Resultat ist immer dasselbe und gipfelt in der Tatsache, daß der Staatsanwalt Casella, der die Beurteilung des Mörders Wung zum Tode beantragt und erreicht und ihn außerdem noch schwer verurteilt hatte, ihm tatsächlich den Begriff Leben gerettet hat.

Literatur

„Die Sicherheitsfrage.“ Dokumentarisches Material, herausgegeben von Karl Rinnebach, mit Einleitung und Schlußwort von Graf Max Montsclaus, Berlin 1925. Verlagsanstalt „Reinhold“ 268 Seiten. Die Frage der „Sicherheitsfrage“ ist nicht in ihr entscheidendes Stadium getreten. Der politische Interelle wird sich unter diesen Umständen oern noch einmal den ganzen Wank der Frage vornehmlich, am besten an Händen des weit vertretenen, L. T. in Deutschland kaum bekannten Materials. Die Dokumente sind namentlich in einem neuen Heft der „Reinhold'schen Schicksalsfragen“ zur Veröffentlichung oestant. Die vertriebenen Verluste Frankreichs sich „Sicherheit“ zu verschaffen, aber auch die Haltung der anderen Mächte, sind dadurch auf das beste aufzudeckeln. Wir finden daher mit vollem Rechte an erster Stelle die Nachrichten für die Kreispolitik unserer westlichen Nachbarn, sich vor allem durch die Abtrennung des oestantigen linken Rheinufers von Deutschland die erforderliche „Sicherheit“ zu verschaffen, dann die Verhandlungen auf der Friedenskonferenz (Wien 1918—1919), die u. a. zur Befestigung des linken Rheinufers führten. Frankreich hat dann weiter, da ihm der Friedensvertrag nicht die oestantige „Sicherheit“ bot, durch Sonderbündnisverhandlungen Deutschland weiter niederhalten versucht. Diese Bemühungen sind oestantig, ebenso wie jene den Völkerverbund vorzuspannen. Inzwischen trat aber Deutschland, das tatsächlich — und leider — der Abtrennung oestantigen Rheinufers durch Frankreich III. mit eigenen Vorhaben droht, — die ist nicht vielleicht zur Durchführung oestantig oestantig.

Graf Max Montsclaus, der Baillif, hat die Einleitungen zu den vertriebenen Abhandlungen und ein Schlußwort beifügt. Montsclaus oestantig aber oestantig über diese, die auch den Völkerverbund im Luge des anderen leben. „Reinhold'sche“ werden daher auch mit Berücksichtigung von seinen Ausführungen Kenntnis nehmen

werden sollen. Nachdem die Geldverhältnisse sich gelichtet haben und das Bedürfnis vorliegt, einen Teil der Schöpfungsgeldern der Stadtkasse zu leisten, soll im Einklang mit dem Schöpfungsgesetz wieder zu der in dem Beschlusse enthaltenen Regelung zurückgekehrt werden, die der vom 27. Februar 1920 entspricht. Das Ergebnis der Schöpfungsgeldern betrug im verflohenen Jahr für den Monat Juli 168 RM., August 782 RM. (19 Fälle), September 765 RM. (27 Fälle), Oktober 591 RM. (22 Fälle), November 205 RM. (21 Fälle), Dezember 245 RM. (18 Fälle) und im Jahr 1925 für Januar 1004 RM. (42 Fälle), Februar 326 RM. (17 Fälle), März 598 RM. (21 Fälle), April 483 RM. (24 Fälle), Mai 443 RM. (23 Fälle). Durch die Neuregelung dürfte vorerst ein Anfall von etwa 14 Prozent zu Gunsten der Stadtkasse zu erwarten sein.

Nach dem städtischen Antrag erhalten die Mitglieder des amtlichen Schöpfungsausschusses für jede zum Anfall einer Schöpfungsgeldern Anleihe gebende Schöpfung: a) wenn es sich um die Schöpfung unbebauter Grundstücke aller Art oder um die Schöpfung von bebauten Grundstücken mit einem Wert bis einschließlich 10 000 M. handelt, der Vorliegende 5 M., die anderen Mitglieder je 3 M., b) wenn es sich um die Schöpfung bebauter Grundstücke von mehr als 10 000 M. Wert handelt, der Vorliegende 10 M., die anderen Mitglieder je 6 M. und bei bebauten Grundstücken im Werte von über 100 000 M. jedes Mitglied für je 100 000 M. netto oder teilweise Ueberschreitung dieser Wertgrenze je 1 M. mehr. Bei Schönungen außerhalb des Gemeindefeldes der Wohnung kommt zur Vergütung eine Reisenschuldigung von je 3 M. hinzu.

Das Amt des Gemeinderichters

Mit Beschluß des Bürgerausschusses vom 2. November 1923 sind die Stadtratsräte Riedersee und Gläcker auf die Dauer von 3 Jahren zu Stellvertretern des Gemeinderichters bestellt worden. Stadtratsrat Riedersee muß, da er durch seinen sonstigen Dienst voll in Anspruch genommen ist, als Stellvertreter des Gemeinderichters anscheiden. Es wird für den Rest der Amtsdauer Stadtratsrat W. E. K. als Stellvertreter des Gemeinderichters ernannt. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vor.

• Von der Handelshochschule Mannheim. In den Prüfungen am Ende des Sommer-Semesters 1925 hatten sich 95 Kandidaten gemeldet. Bestanden haben folgende 74 Kandidaten: 1. die allgemeine kaufmännische Diplomprüfung (alte Ordnung) — 4 Sem. —: Paul Baumann von Dallau, Baden, Hans F. v. Ludwigshafen a. Rh., Anton Birke von Wimböschlag, Bernhard Bohley von Leuburg, Hans Comprig von Ludwigshafen a. Rh., Samuel Leub von Driso-Rußl., Kurt Doderer von Mannheim, Wilhelm Ehm von Blaubeuren, Eugen Ernst von Elm a. D., Wolten Fischer von Kredenbach-Weiß, Max Frenzel von Ludwigshafen a. Rh., Hans Friedrich Graf von Ludwigshafen a. Rh., Kurt Gröpp von Egingen a. R., Fritz Groß von Heidelberg, Rudolf Hamel von Ebsdorf, Cora Hamburger von Rimbach, Hermann Heemann von Ludwigshafen a. Rh., Heinrich Heyder von Hirschhorn a. R., Willi Jung von Eberfeld, Erwin Kern von Stuttgart, Arthur König von Oppau, Hans Kramer von Heidelberg, Ernst Loew von Mannheim, Albrecht Log von Neupfaff, Gustav Maul von Eberbach, Hanna Römman von Elm a. D., R. Arthur Müller von Ludwigshafen a. Rh., August Müller von Bamberg, Gerhard Münzner von Mannheim, Ernst Müller von Alzenau, Dr. Friedrich Nestle von Eisenstein, Josef Sachs von Speyer a. Rh., Hermann Sattel von Forst, Heinrich Schäfer von Lahr, Karoline Schellinger von Flehingen, Heinrich Schwab von Ludwigshafen a. Rh., Franz Seufertling von Würzburg, Alfred Spies von Dohrbach, Moses Stern von Remm, Wilh. Pananols Stiles von Ingelheim-Griesfeld, Hans Trautner von Mannheim, Friedrich Willingmann von Holzwickede, Karl Wolff von Ludwigshafen a. Rh., Erwin Zeilfelder von Mannheim; 2. die handelswissenschaftliche Handelslehreprüfung (alte Ordnung) — 5 Sem. —: Georg Anton von Bodenheim, Karl Berg von Mannheim, Albert Brengel von Rimbach, Georg Gebel, Karl Dilling von Ruffel-Riedel, Josef Fischer von Waltrup-Oberweil, Heinrich Gippert von Eichlinghofen-Weiß, Eugen Gottmann von Alsfeldhausen, Walter Häusler von Mannheim, Fritz Hechtelmann von Neustadt a. S., Hildegard Hellwigel von Ludwigshafen a. Rh., Albert Karl von Kirchheim a. E., Josef Kimmel von Mannheim, Ludwig Kruse von Mannheim, Willi Martenstein von Worms, Johannes Nickel von Spiesstapel, Walter Raffel von Hörde, Dr. Karl Schnell von Ludweiler, Saar, Adolf Staudt von Hohenstadt, Max Viktor Wälder von Mannheim, Arthur Westhoff von Hagen, Friedrich Otto Wälder von Mannheim, Dr. Urban Wunsch von Heidelberg; 3. die kaufmännische Fachprüfung (neue Ordnung): Franz Imo von Ludwigshafen a. Rh., Alfred Lange von Berlin, Ferdinand Schneider von Schramberg, Karl Täßner von Mutterstadt; 4. die kaufmännische Diplomprüfung (neue Ordnung) — 6 Sem. —: Martin Weiss von Mannheim, Reinhard Herasus von Honau, Paul Bäule von Offenbach, Friedo Teufel von Ludwigshafen a. Rh.

• Die städtischen Krankenanstalten. Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts befanden sich am 25. Juli in den Städt. Krankenanstalten 144 Kranke (461 männliche, 483 weibliche), und zwar im Krankenhaus 790, im Spital für Lungenkranke 119, im Gesehensheim Redargemünd 35. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 234 in der medizinischen Abteilung, 261 in der chirurgischen Abteilung, 91 in der gynäkologischen Abteilung, 78 im

Säuglingskrankenhaus, 61 in der dermatologischen Abteilung, 14 in der Abteilung für Holz-, Rollen-, Ohrenkranke und 18 in der Abteilung für Augenranke. Da am 25. Juli 1924 die Zahl der Kranken 822 (413 männliche, 409 weibliche) betrug, waren in den Krankenhaus Städt. Krankenanstalten am 25. Juli ds. Js. 123 Kranke (48 männliche, 74 weibliche) mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Außerdem sind in der Heimabteilung 150 Kinder untergebracht, die zwar nicht krank sind, aber dort verpflegt werden. Am 18. Juli war die Zahl der Kranken 938 (Krankenhaus 777, Spital für Lungenkranke 118, Gesehensheim Redargemünd 35). Hiernach war die Krankenanzahl am 25. Juli um 11 höher als am 18. Juli.

• Witterungsumschlag. Es regnet. Zur nicht geringen Freude aller Derer, die schon seit Tagen auf einen gründlichen Guss zur Bewässerung ihrer Gärten und Aecker gewartet haben. In Strömen regnet es allerdings nicht, sondern nur ganz fein, aber der Himmel sieht so aus, als wolle er sich auf einen Dauerregen einrichten. Die Temperatur ist erfreulichweise keineswegs hundeheiß. Man braucht nicht aus Mannheim zu flüchten, um fröhlich Atem schöpfen zu können. In der verflohenen Nacht ging das Thermometer auf 14,9 Grad C. (15,7 Grad C.) zurück. Die Höchsttemperatur betrug gestern 25 Grad C. (25,2 Grad C.) Heute früh wurden 16,2 Grad C. (18,6 Grad C.) registriert.

• Die übergekochte Teeplanne. Vermutlich infolge Unachtsamkeit einer Teeplanne lief gestern nachmittags in der Chemischen Fabrik Badenia in der Badhofstraße der hochende Keuer in einen Feuerungskanal und entzündete sich. Das Feuer in der Planne wurde durch die um 5,04 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr durch Kuchereien von Hand gelöscht. Die Feuerungskanäle wurden unter Wasser gesetzt. Der entstandene Schaden ist unbestimmt.

Veranstaltungen

• Spielfest des Realgymnasiums II (Cessingstraße) Mannheim. Von schonem Weiter begünstigt, hielt am 29. Juli das Realgymnasium II (Cessingstraße) sein diesjähriges Spielfest auf dem Rasen des Turnvereins 1846 ab. Am Vormittag waren die Dreikämpfe der Klassen IV bis O I. Schon hierbei wurden beachtenswerte Leistungen erbracht. Die Nachmittagsvorführungen brachten die Staffelläufe und Wettspiele und zu Anfang eine Reihe Freilichtspiele aus dem deutschen und baltischen Turnen, die von Turnlehrer Kauffmann vorbereitet und geleitet wurden. Der Gesangschor „Turner auf zum Streite“, ein Tausch des Musiklehrers H. G. E. leitete zu den eigentlichen Kämpfen und Vorführungen über. Sieger in den einzelnen Klassenkämpfen waren Vb, Vb, IVb, UIIc, OIIIc und UIIb. Bei der 10 mal 100-Meter-Staffel der Klassen UII bis O I siegte die Mannschaft der O II. Bei einem Sonderlauf zeigte sich der Oberleutnant Graf mit einer Zeit von 12 Sekunden als bester 100-Meter-Läufer. Das Langlaufen der Oberklassen gewann O IIIa. Im Vollerholerlauf mit Wetlauf zeigten sich die Kleinen der Vc als Meister, im Dreierlauf der Quinzen war Vc die beste. Das Grenzballspiel der Quinzen erzielte zugunsten der IVb, das Grenzballspiel mit Schleuderball konnte die Mannschaft der UIIa3 am besten. In einem Handballspiel standen zwei ausgeglichene Mannschaften der beiden hiesigen Realgymnasien einander gegenüber; es erzielte unentschieden mit 1:1. Nach den Wettspielen war Verlobung der Sieger und Preisverteilung. Die 1. und 2. Sieger jeder Klassenstufe erhielten wertvolle, vom Elternrat der Schule gestiftete Preise, die 3. und folgenden Sieger Diplome. Der schon oben erwähnte beste Läufer erhielt einen besonderen Preis. Außerdem wurden ausgezeichnet mit ersten Preisen: Riker UI, Graf O II, Schwarz UII, Hahn O III, Ed UII, Weichbrod IV; mit zweiten Preisen Lütke O I, Bille O II, Wagner UII, Disborn O III, Sand UII und Sotemil IV. Mit Lorien des Dankes und der Anerkennung schloß der Direktor das in jeder Beziehung schön verlaufene Fest, das erneut einen Beweis dafür geliefert hat, daß diese Schule nicht nur die geistige, sondern auch die körperliche Ausbildung der ihr anvertrauten Jugend aufs Beste pflegt. Die Eltern der Schüler waren zahlreicher als früher erschienen und bewiesen mit ihrem Beifall Freude und Anteil an den gebotenen Leistungen.

• „Mit-Heidelberg“ in der Siga in Ludwigshafen. Am Sonntag, 1. August gelang es im Orientkloster der Südd. Gartenbau-Vereinigung durch die Mühen der Heidelberger Stadthausbesitzer „Mit-Heidelberg“ zur Ausführung. Es dürfte allgemein inaktiveren, das Meer gerade nach Heidelbergern gepfeilt zu haben. In den Hauptproben sind befähigt die Damen Maria und Monhol, die Herren H. H. Richels, Sauer, Daurer, Kofner, Wiegla und Gädler.

Weitere Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr

Im kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz treten zum 1. August eine Reihe von Erleichterungen in Kraft, die vielfach gewünschten Wünschen der Grenzbevölkerung Rechnung tragen. Besonders wichtig ist dabei, daß der Anerkennungserwerb für die Dauerpassierscheine in Wesfall kommt, wodurch lamohi eine Beschleunigung der Ausstellung als auch eine Vereinfachung eintritt. Neu eingeführt wurde ein sog. Ausflugs-Dauerbewilligung für Personen, die sich in der Grenzzone vorübergehend (zur Kur, Besuch usw.) aufhalten. Diese Ausflugsdauerbewilligung für die ein Bild nicht erforderlich ist, gilt zum beliebigen blühigen Grenzübertritt.

Kleine Strand- und Sommergeschichten

Von Peter Robinson

Getährliche Naemohnheit. Seltenberas maden gerade ihre Rosenzweige am Strande, da kommt ein Fischerboot mit einem frischen Hundertlinge an. Seltenberas schauen dem Ausfaher mit Interesse zu. „Du doch eigentlich 'n so tollkühnes Tier, so eine Wunder!“ lacht Herr Seltenberas. „Das Maul ganz schief, und beide Frauen auf einer Seite.“

Doktor Bocksticht, der Kosoge, ist dabei und befehrt. „Der Funder,“ spricht er mit Nachdruck, „der Funder hat als immer sich umschaut die Frauen auf beiden Seiten der Nase, um mich vollständig auszudrücken. Ähnlich oder verbricht sich der Kopf berartha, daß beide Frauen auf eine Seite zu liegen kommen. Der Grund ist einfach der, daß der Fisch immer mit der einen Seite auf dem Schwamm oder Sande des Meeresbodens liegt. — da rückt dann eben das eine Knie nach und nach auf die dem Schwamm zuwenende Seite.“

Seltenberas murren sich sehr darüber. Auf einmal aber fällt Frau Seltenberas etwas ein. „Hast du's gehört, Albert!“ spricht sie zu ihrem Gatten. „Und du loest auch immer egal auf der rechten Seite im Beut!“

Der Spieler. In einem Eisenbahnabteil dritter Klasse. — zwischen Berlin und Stettin. Der schlafende Herr mit dem charakteristischen Kopf hat doch instinktive Mistfallen der drei andern Reisenden ertast. Die unwillkürlichen schickts normale Staatsbürger in herkömmlichen Verhältnissen sind. Es hat zwar einen kleinen Streit wegen des Fensters erobert, das der Herr mit dem charakteristischen Kopf abgeschlossen haben wollte, mit welcher Forderung er aber nicht durchgekommen ist.

Kneifer. Die ganze Gesellschaft der Pension „Villa Seebild“ war vom Baden gekommen und sah nun beim Radmittagsstafette. Eine interessante Frage wurde aufgeworfen. Ob es wohl vorfame, doch ein Nummer einen badenden Menschen anariffe? Ausweichlösungen, lauten die Herren; die Hummern hielten sich gar nicht dort auf, mo gebadet würde. Aber die Damen hetten doch Bedenken. Rächten Wilsch laute: „Ach, ich habe beim Baden immer Angst, es könnte mich einer kneifen.“

Da kam gerade Toniä Paula, die sich verlobet hatte. Sie hörte nur Rächens letzte Worte. Toniä Paula bekam einen ganz roten Kopf und sprach verwehnd: „Aber Rächten — so etwas soll man doch nicht!“

Im Hause. Ein gewisser Schlierina war über den Strelalund gefahrt und hatte an der Diktische Alzeas im Fremdenheim „Miramare“ eines Fräulein Runk ein Zimmer gemietet. „Das Zimmer kostet vier Mark täglich,“ hatte Fräulein Runk bemerkt, doch erwähnte sich der Preis auf drei Mark, wenn Sie mitbedenken zwei Markteiten täglich im Hause einnehmen.“

„Aber ach!“ hatte Schlierina geantwortet. „Das ist ja von vorher ein meine Absicht gewesen. Zu Wirtin werde ich allerdings auswärtig essen, aber das Frühstück und das Abendessen nehme ich selbstverständlich an Hause.“

Damit war Fräulein Runk zufrieden gewesen und kaufte gleich für den ersten Abend eine Schelbe Schinken mehr. Aber der Herr Schlierina ließ sich nicht bilden. Und am nächsten Vormittag verschwand er, ohne daß er sich im Speiseszimmer der Villa Miramare eine Portion Kaffee oder Tee oder Kaffee hatte servieren lassen. Fräulein Runk wurde unzufrieden.

Erst gegen Abend tauchte Schlierina wieder auf. Er trug eine kleine Tüte in der linken. Fräulein Runk beugnete ihn in der Tür. „Ah, Herr Schlierina. Sie kommen zum Abendessen. Bitte, hier rechts ist das Speiseszimmer.“

Der Aufenthalt bei jedem Grenzübertritt auf Grund des Dauerpassierscheines, der Ausflugsdauerbewilligung wie auch des Tagescheines kann auf drei Tage ausgedehnt werden; besonders liebermachten erlaubnis ist — auch bei Tagescheines — nicht mehr erforderlich. Statt der Ausstellung dieser drei besonderen Papiere können auch entsprechende Sichtvermerke in Reisepässe eingetragen werden. Die Gebühren ermäßigen sich bei der Dauerbewilligung um 2 Mark (Wesfall der Gebühr für den Anerkennungserwerb); für die Ausflugsdauerbewilligung wird eine Gebühr von 50 Pfg. erhoben.

• Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beträgt 100 nach den Bestimmungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juli auf 143,3 gegen 133,3 im Normalmonat. Sie hat sich demnach um 3,6 Proz. erhöht. Die Steigerung betrifft hauptsächlich Lebensmittel.

Kommunale Chronik

Protest der Stadtverwaltung Heidelberg gegen die Redarfanalisation

K. Heidelberg, 30. Juli. Die Stadtverwaltung Heidelberg hat in der Frage der Redarfanalisation nach eingehender Überlegung der Angelegenheit im Stadtrat folgende Eingabe an das badische Staatsministerium, den badischen Landtag, das Reichsverkehrsministerium, das Reichsfinanzministerium und den Reichstag gerichtet:

Die Einwirkungen, welche die Fertigstellung des Stadtwassers im Redar bei Miedlingen auf den Lauf des Flusses und insbesondere auf die Uferlinie in der Nähe der alten Brücke in Heidelberg ausgeübt haben, hat in weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung eine tiefgehende Erregung verursacht. Ein altes liebgewonnenes Bild, das sich in die Erinnerung von vielen Tausenden eingegraben hat, ist mit dem Fortfall des stehenden rauschenden Stromes bei der alten Brücke verschwunden; an seine Stelle ist ein fremdartiger Anblick getreten, der die Bewohner von Heidelberg und seine Besucher von auswärts nur schwer mit der Erinnerung an die romantischen Reize der alten Redarstadt vereinigen können. Allerdings ist diese Schädigung des Stadtbildes nicht mehr zu ändern und muß in Kauf genommen werden. Es ist aber auch sehr gegen sich, was an Eingriffen in das Landschaftsbild des Redars als noch bevorsteht.

Die Stadtverwaltung von Heidelberg, die in früheren Jahren gegen das Projekt einer Annullierung des Redars, ohne daß sie aus anderen Kreisen eine wirksame Unterstützung gefunden hätte, stets entschieden bekämpft hat, hat im Jahre 1917, als für die Aufstellung eines deutschen Mannes in weltlicher Richtung hohe vaterländische Gesichtspunkte ins Feld geführt wurden, ihren Standpunkt geändert, sie hat sich entschlossen, dem vaterländischen Gedanken ein Opfer zu bringen. Sie hat diesen geänderten Standpunkt auch noch vor fünf Jahren angenommen, als es darauf ankam, der Gefahr des Ruins von Betriebsstätten in Deutschland durch Verwirklichung der „weißen Röhre“ d. h. den Ausbau aller nur verfügbaren Wasserkräfte entgegenzutreten. Heute aber liegen die Verhältnisse ganz anders wie damals. Das geplante Kanal soll in absehbarer Zeit nur die Eigenschaft eines Stützkanals bis zur nächsten württembergischen Dammstadt erhalten, und über die Frage der Konstruktionsfähigkeit der hiesigen Wasserstraßen und der Flußkraftwerke sind die Meinungen heute ganz verschieden sehr geteilt.

In Anbetracht dieser neuen Sachlage hält es die Verwaltung der Stadt Heidelberg für ihre Pflicht, den wachgebenden Stellen die dringende Bitte an das Herz zu legen, nochmals eingehend die Frage prüfen zu lassen, ob in der heutigen Zeit die Weiterführung des Kanals noch des Interesses wert ist, das die Stadt Heidelberg, das Redar und mit ihnen ganz Deutschland bei der Weiterführung der Kanalarbeiten zu bringen hätte. Es soll keineswegs die Forderung erhoben werden, die Ausführung des Projekts für alle Zeit aufzugeben; es können Zeiten kommen, in denen eine großen vaterländischen Momente wieder in den Vordergrund treten und gebietet sich auch die größten Opfer erscheinen. Heute aber scheinen die Voraussetzungen für solche Opfer nicht mehr gegeben zu sein. Solange sie nicht wieder eintreten, scheint es daher — von der finanziellen Frage ganz abgesehen — Pflicht der verantwortlichen Stellen, mit der Weiterführung der Kanalarbeiten zu warten.

Aus dem Heidelberger Stadtrat

K. Heidelberg, 31. Juli. Der Oberbürgermeister berichtet, daß den Vertretern der Städte Gelegenheit gegeben wurde, vor dem landständischen Ausschuh die Stellungnahme der Städte gegenüber dem geplanten Steuererleichterungsgesetz näher zu begründen. — Ein Vertrag mit dem Brauereibereim, wonach dieser in seinem Hause Korbhändlerische 42 ein Altersheim einrichtet, in dem vorwiegend Frauen, aber auch Männer im Rentenalter untergebracht werden sollen, wird genehmigt. Es sollen nur Rentnerinnen oder diesen Gleichstehende aufgenommen werden. Die Stadt gewährt zur baulichen Anbahnung des Hauses ein unbegründliches Darlehen aus Mitteln der Rentnerrentenverwaltung. — Der Stadtrat ist damit einverstanden, daß die im Gastwirtschaftsbereich befindlichen Lehrlinge der Handelsschule als Pflichtschüler angewiesen werden. Wegen Ergänzung des Ortsrats wird dem Bürgerausschuß Vorlage erachtet.

Strandbau. Kneife weist in einem vornehmen Korbhändler und sucht sich auch entzweihend vornehm aufzuführen. Einmal aber wagt er doch eine atomistische Reana.

Man hat nach dem Abendessen am Strande und spricht vom Meere und keinen Gefahren, vom Semant, und wie er lebt, vom Sturm, Schiffbruch und Strandung. Dabei fällt das Wort „Strandung“ und Oberreolutorarar Eduardus erklärt: „Ja, das ist es nun schon lange nicht mehr. Die ganze deutsche Rüste ist in fast hundert Strandbesitze eingeteilt, und jeder Strandbau hat darüber zu machen, daß im Fall der Strandung eines Schiffes alles Gut nach Wohlstand geborgen und dem rechtmäßigen Eigentümer zugeführt wird. Früher allerdings betrachteten es die Anwohner der Rüste als ihr altes Recht, sich an den auf den Strand geworfenen Gütern zu bereichern, und mancher Fischer ist dabei zu erheblichem Genuß gekommen. Doch heute werden in allerer Wunderratschichten von solche Weise erworbenen Korbhändler erachtet.“

Da bekommt Kneife stänkende Kugeln. „Donnerwetter. — und haben da die Badekülle auch mitmachen dürfen?“

Kunst und Wissenschaft

• Emil Peters 7. Schriftsteller Emil Peters, in weiten Kreisen deutschen Landes durch seine volkspädagogischen Bücher und Vorträge bekannt, ist letzten Sonntag in Bogen einem kurzen schweren Leiden erlegen. Von Trag kommend, wo er vor deutschen Hören deutsche Vorträge gehalten, mußte er in Bogen die Reise unterbrechen. Dort erlag er einer doppelseitigen Lungen- und Nierenentzündung. Die Bestattung erfolgt Freitag nachmittags in Konstantz Emil Peters, der sich jeglicher Politik ferngehalten hat, war ein beachteter Redner der Gegenwart. Bekannt wurde Peters auch durch sein zweibändiges Werk „Menschengehalt und Charakter“.

• Klimatologische Tagung in Davos (16.—22. August.) Mit der Tagung wird eine Ausstellung medizinischer, physikalischer, meteorologischer Apparate verbunden sein, in welcher insbesondere die die Strahlungsapparate betreffende Abteilung reich besetzt sein wird. Die neuesten der Therapie, Physiologie und Hygiene dienenden Kompendien dürfen wohl lästigen vertreten sein. Besonderen Rangapparaturen und Diathermie-Apparate. Auch die neuere Literatur über physikalische Therapie, Meteorologie und Strahlung wird in Originalbänden ausliegen. Neben diesen werden sich die letzten Neuerungen an Apparaten zur Untersuchung des Blutes, des Blutdruckes und des Gasaustausches befinden.

Berichtszeitung

Schwergericht Frankenthal

Ein Todesurteil

Vor dem Schwurgericht gelangte heute die Reuhofener Mordaffäre zur Verhandlung. Verhandelt wurde gegen den 28 Jahre alten Goldarbeiter Friedrich Wilhelm Biedl von Reuhofen, der in der Nacht zum 17. April d. J. in seiner Wohnung zu Reuhofen, seine Ehefrau Katharina geb. Spindler durch mehrere Schläge mit einem schweren Meißel auf den Kopf und dann, als die Frau noch nicht ganz tot war, und noch wimmerte, mit einer Schnur zu Tode strangulierte. Der Angeklagte ist aus den üblichen häuslichen Verhältnissen hervorgegangen und ein moralisch völlig verwahrloster Mensch. Er verrät sich an seinen vollen Lohn, während er die Frau hungern ließ; sie war so herabgekommen, daß sie zuletzt nur noch 64 Pfund wog. Fortwährend wurde die Frau mißhandelt. Er zog mit anderen Frauenzimmer herum und plügte beständig seine Frau mit einer blauen, durch nichts begründeten Eifersucht. Als er eines Tages, weil sie einem Mietgenossen Milch geholt hatte, wieder seine Frau aus Eifersucht mit einem dicken Blechweiberlopf mißhandelte, daß sie zu Boden fiel und der Stock zerbrach, war die Frau des Martyriums müde und ging zu ihren Eltern nach Wolfes. Am Tage vor der Mordtat holte er sie wieder zurück. Die im gleichen Hause wohnenden Eheleute Karl Rogob bemerkten morgens ein völlig verstörtes Wesen, als er die Wohnung verließ und nach Rheingönheim ging. Als sich die Frau noch am Abend des 17. nicht sehen ließ, wurde es Frau Rogob unheimlich und die Eheleute ließen dann die Wohnung durch die Polizei öffnen. Hier bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Die Frau lag tot im blutgeröteten Beize mit einem fest verknüpften Strick um den Hals. Von Rheingönheim war der Angeklagte nach Mannheim gekommen, um dort Asyl zu suchen und sich das Leben zu nehmen. Denn kam er wieder davon ab und versuchte sich im Redar zu ertränken, auch dazu schickte ihm der Rat. Da sieht ihn zufällig eine Frau aus Reuhofen, die schon von der Mordtat weiß und veranlaßt seine Verhaftung durch einen Schutzmann. Der Angeklagte gestand heute seine bestialische Tat ein und schildert vollständig den Hergang. Schon vorher hatte er in einer Wirtschaft Bemerkungen fallen lassen, sie würden bald was hören, und andere Versicherungen, die auf eine völlige Ueberlegung der Tat schließen lassen. Von Mannheim aus schrieb er folgenden Brief: W. Eltern! Zu meiner Tat teile ich euch mit, die Sache, die ich schwer, konnte nicht ausbleiben. Es dürfte mich noch ihrem Blut und darauf lagte der Mord. Sorge für die Kleinen, Heiner und Bernhard. Am Grabe ihrer Mutter sollen sie erkennen, daß ihr Vater ein großartiger Mörder war. Ich gereue nie meine Tat. Ich lasse gern mein Leben im Redar oder Rhein oder unter dem Schloß. Der Mörder Friedrich Biedl. Die Verhandlung entrollte ein erschütterndes Bild von den unglücklichen Beiden der Frau unter dieser bestialischen Mordtat. Nach dreiwertelstündiger Beratung erklärte das Schwurgericht den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts schuldig des Mordes und verurteilte ihn zum Tode und Ehrenverlust auf Lebensdauer.

Französisches Militärpolizeigericht Landau

Das französische Militärpolizeigericht Landau, verurteilte wegen Raubgehens Dina Guth aus Landau abholn zu 10 Mark, Fritz Roos aus Kaiserslautern zu 13 Mark, Nikolaus Reif zu 45 Mark, Hermann Reif aus Hagenbach zu 30 Mark, Hermann Reif zu 45 Mark, Jakob Kohler aus Jelsheim zu 5 Mark, Katharina Schmitt-Huber aus Gernersheim zu 14 Mark und Karl Albert zu 25 Mark. Der Landwirt Beugel aus Winden, der, weil er eine Zeit 13. Februar in seinem Hause für die Besatzungsbehörde beschlagnahmte Wohnung nicht herrichten ließ, schon am 15. April zu 200 Mark verurteilt worden war, erhielt trotz seiner Angabe, das Geld zur Herstellung der Wohnung nicht aufgebracht zu haben, zwei Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe mit der Bestimmung, daß ihm die Gefängnisstrafe an dem Tage erlassen wird, an dem er die Wohnung der Besatzungsbehörde zur Verfügung stellt.

Sportliche Rundschau

Rudersport

Besichtigung der Strecke für die 55. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes

Die Regattabereitungen des Süddeutschen Ruderverbandes Mannheim-Ludwigshafen hatte gestern zu der üblichen Rundfahrt durch das Regattagebiet eingeladen. Man traf sich um 8 Uhr an der Regatta am Mühlhäfen, wo der Vorsitzende, Herr Pfeiffer, die Gäste begrüßte. Gegen 7 Uhr bestieg man dann die „Katharina“, das neue Motorboot des Ludwigshafener Arbeiter-Wassersport-Vereins, das erst vor ungefähr drei Wochen fertiggestellt wurde. Die „Katharina“ ist ein schönes großes Boot, das die Ueberfahrt vom Rennershof nach Ludwigshafen, wie das ja vor dem Kriege schon bestand, wieder aufnehmen soll. So fuhr man nun auf der idealen Rennstrecke des Mühlhäufens dahin, vorüber an großen Lagerhäusern und Kornspeichern, denen gegenüber Arbeiter schon beschäftigt waren, Arbeiten für die am Samstag, 1. und Sonntag, 2. August stattfindende Regattawoche, die gleichzeitig die 55. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes u. R. ist, auszuführen. Nur wenige Schiffe ankern auf der rund 2000 Meter langen Rennstrecke, was dem Rennen sehr zu staten kommen wird. In den Regattalagen werden alle Schiffe auf eine Seite geschleppt, sobald das sportliche Bild ungehindert und ununterbrochen von den Zuschauern beobachtet werden kann. Doch auch für Speise und Trank gesorgt ist, wird wohl kaum erwähnt zu werden brauchen. Der Start befindet sich am Eingang des Mühlhäufens (Westkopf), gegenüber der Bad. A. G. für Rheinschiffahrt und Seetourismus, das Ziel am Ende des Mühlhäufens (Mühlstadt u. Mauer). Dann ging es aus dem Mühlhäufen hinaus in den Rhein, an den riesigen Hörderranlagen der Anilinfabrik vorüber, in den Industriehafen, wo man am Bootshaus des „Vorwärts“ anlegte. Hier sah man noch lange bei Unterhaltung und Musik zusammen und hatte auch Gelegenheit, einen Kennmaster des „Vorwärts“ bei der Arbeit zu sehen. W. R.

Wasserball

Die süddeutsche Meisterschaft in Mannheim

Wie wir schon erfahren, hat die süddeutsche Behörde des D. S. R. das Entscheidungsspiel um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft dem Schwimm-Verein Mannheim übertragen. Es treffen sich der vorjährige süddeutsche Wasserballmeister „Bayern 07 Nürnberg“ und diejährige Sieger im Bezirk 2 (Baden-Württemberg) und der Sieger im Bezirk 1 (Baden-Pfalz-Heffen-Frankfurt) Schwan im Verein Mannheim im letzten Kampf um die süddeutsche Meisterschaft. Die beiden Mannschaften trafen sich auch im Vorjahr im Endspiel gegeneinander, das in München stattfand und dem S. V. Mannheim, dessen Mittelstürmer 2 Tage vor dem Spiel disqualifiziert worden war, eine 0:1-Niederlage brachte.

In diesem Jahre treten beiden Mannschaften komplett und in härtester Aufstellung an. „Bayern 07“ hat eine fast ununterbrochene Reihe von Siegen zu verzeichnen und beendete ungeschlagen seine Bezirkrunde. In seiner Mannschaft befinden sich bekannte süddeutsche Schwimmer, wie Günther, Meier, Fräny usw. Mannheim lief gerade in den letzten Bezirksspielen zu hoher Form auf und konnte im Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft seinen hartnäckigsten Rivalen, den Karlsruher S. V., entscheidend mit 4:0 schlagen.

So treffen sich am Sonntag die 2. B. stärksten Vertreter ihrer Bezirke zu dem entscheidenden Ringen, dessen größere Schnelligkeit, während Mannheim die vollkommene Technik sein eigen nennen dürfte. Wenn seine Schwimmer einen guten Tag haben, darf man auf einen Sieg der Einheimischen hoffen. Auf jeden Fall wird ein Wasserballspiel geliefert werden, wie, abgesehen von dem Spiel gegen den ungarischen Meister, seit langem keines in Mannheim erlebt wurde. Der Kampf beginnt vormittags 11 Uhr im Schwimmstadion an der Vogelzucht und geht bis zur Entscheidung. Schiedsrichter ist Sperrlin g-Frankfurt, dessen Name für eine höhere Leitung des schweren Treffens Gewähr leistet. Alles nähere Notate und Angelegen.

Neues aus aller Welt

Wieviel Haare hat der Mensch? Man hat berechnet, daß die Zahl der Haare auf einem gewöhnlichen Menschenkopfe 140 000 betrage. — Uebrigens sieht es ja jedem frei, nachzuzählen. — Der verunglückte Kopfsprung. Ein aus dem Ruhrgebiet zu Weich in Mainz weilender älterer Mann nahm im Strandbad bei Weich ein Bad. Bei einem Kopfsprung von einem Laufbrett brach er das Genick und war nach kurzer Zeit tot.

Ein gefährliches Abenteuer. Die Schweizer Blätter berichten, hätte Bürgermeister Hemming aus Kärntische L. ein gefährliches Abenteuer zu überleben. Hemming hatte versucht, am Südrande des am Luganosee gelegenen Dorfes San Salvaratore abzuweichen. Er vertiefte sich jedoch in dem schiefen gerade nach an einem kleinen Vorprung oberhalb einer hell abfallenden Wand anklammern, wo er erschöpft, blutend und mit zerrissenen Kleidern 8 Stunden andauern mußte, bis sein Rufen gehört wurde. In seiner Rettung mußte sich ein Mann an einem Seil herunterlassen und ihn herausziehen.

Jehn junge Leute ertranken. Nach einer Witterungsmessung aus Stockholm kletterte im kalmer Sund ein Segelboot. Sämtliche Insassen, zehn Jugendliche im Alter von 17-21 Jahren, ertranken. — Bei Golenburg wurden drei Schwefelstein, die eine Segelfahrt unternommen hatten, vom Wetter überrascht. Das Boot schlug um und alle drei ertranken.

Der Tod in den Bergen. Unter den zahlreichen Unglücksfällen in den österreichischen Alpen in den letzten Tagen i über Tod eines 19jährigen Kutschknechtes zu erwähnen, der auf dem großen Stein bei Innsbruck beim Edelweissplätzen tödlich abgestürzt ist. — In der Griesmauer bei Kärntener in Obersteiermark ist ein 19jähriger Junge infolge Ausbruches eines Felsbrockes abgestürzt und erlag bald seinen Verletzungen.

Glück im Unglück. Der Boteier Schnellzug lief vor dem Postort Ostbohnhof mit einer Rangierlokomotive zusammen. Zu diesem Unglücksfall werden jetzt aufsehenerregende Einzelheiten bekannt. Es stellte sich heraus, daß durch den Zusammenstoß mit der Lokomotive, der fälschlicherweise „freie Fahrt“ signalisiert worden war, eine unabherrschbare Katastrophe verhütet wurde. Der Boteier Schnellzug fuhr nämlich in der Nähe des Ostbohnhofs, wo er sonst seine Höchstgeschwindigkeit ganz bedeutend verringert, mit einer Stunden geschwindigkeit von 115 Kilometern, weil der Regulator nicht schloß, die Bremse nicht funktionierte und auch der Gegendampf, den der Führer gegeben hatte, wegen der außerordentlichen Fahrtgeschwindigkeit, die der Zug nun einmal angenommen hatte, wirkungslos blieb. Selbst die Westinghousebremse hatte versagt. Unter diesen Umständen hätte der Zug, wenn er nicht auf die Lokomotive gestossen wäre, den Treibstock beiseite geschleudert und wäre in das Bahnhofsgebäude eingestürzt. Man glaubt, daß es in diesem Falle Hunderte von Toten gegeben und das größte Eisenbahnunglück in den Annalen der französischen Eisenbahn sich zugetragen hätte. So aber wurde durch den Zusammenstoß verhältnismäßig geringer Schaden angerichtet. Es wurden allerdings der Zugführer und ein Angestellter, der sich mit dem Führer im vorderen Wagen befunden hatte getötet. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt und ist im Laufe des Tages seinen Verletzungen erlegen. Die Verletzungen der Reisenden sind zum Teil unbedeutend. Die beiden Lokomotiven sind bei dem Zusammenstoß entgleist, wodurch der Anprall der beiden Züge gemildert wurde. Lediglich der Tender der Rangierlokomotive wurde in den ersten Wagen des entgegengehenden Zuges hineingetrieben. Die Eisenbahngesellschaft hat eine Untersuchung eingeleitet, die zu dem obigen Ergebnis geführt hat. Von den 6 Zufahrtsstellen des Ostbohnhofs sind 5 durch Trümmer der Wagen gesperrt worden, so daß sowohl der Vorort als auch der Fernverkehr gesperrt vorläufig ist vollständig unterbrochen war.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Table with 2 columns: Station and Water Level (meters). Rows include Equesheim, Rastatt, Mannheim, and Rastatt.

Wasserwärme des Rheins: 20° C.

Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Altes Meißner; für das Anzeigenwesen: A. W. Kurt Fischer; für den Kommunalpolitischen Teil: Richard Schönbauer; für Sport und Neues aus aller Welt: H. W. Schönbauer; für Handelsnachrichten: Aus dem Lande, Nachrichtenbüro, Bericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Hans Altes Meißner; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Schriesheim, 29. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist folgendes mitzuteilen: Genehmigt wird die Abgabe eines alten Garten zum Preise von 800 Mk. — Für das Rechnungsjahr 1925/26 sollen die Wasserzinsätze genau so erhoben werden wie im Vorjahr. — Einem Holzschleuderer wurde Zahlungsausschlag auf 4 Wochen gewährt. — Der Gemeinderat hat den vom Bürgermeister abgezeichneten Kaufvertrag über Erwerbung eines Grundstücks von Fr. Dr. Jeger genehmigt. — Genehmigt wurde die Abgabe der alten abgedämmten Grabsteine. — Die Wingerträge wurden den Wängern als Darlehen zugewiesen. — Für die Fortführung der Sommeranlage anzuschaffen. — Zur beschleunigten Anlieferung der Autobusse Schriesheim-Mannheim wurde die Zustimmung erteilt. — Der Gemeinderat ist bereit, zu einem in den Vordrängungsverhandlungen angetreten vergleichenden Betrag zwei Wagen Waldstreu aus dem Gemeindefeld abzugeben.

Waldorf, 29. Juli. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Die Streuersteigerung wurde genehmigt. — Der Bürgermeister wurde ermächtigt, dem Antrag auf Erhöhung des Gebäudeversicherungsbeitrags des Bezirkswohnungsverbandes von 12 auf 24 Prozent im Interesse der Bauwirtschaft zuzustimmen. — Bezüglich verpachteter Grundstücke wurde auf Ersuchen des Finanzamtes der „gemeine Wert“ festgesetzt. — Die Vieh- und kleine Viehweiden sollen einer Reparatur unterzogen werden. — Das Angebot bezüglich des Ankaufs der ehemaligen v. Erlingenschen Schlosskapelle wurde abgelehnt. Desgleichen das Angebot bezüglich dreier Gebäude an der Kuppelstraße. — Der Antrag für Übernahme der Reimachung wurde auf 8 Mark festgesetzt, einschließlich Abnahmepreis für Handwerkszeug. — Der Errichtung eines Volksschülerbades soll bei Erstellung des neuen Schulhauses nähergetrieben werden. — Das Rathaus und das Volkshaus (soa. Fuchsbau) sollen ein neues Gewand erhalten. — Der Hilfsklasse an der Volksschule wurden zur Anschaffung von Lehrgegenständen 50 Mark bewilligt. — Die Anschaffung von Zeichenpapier für die gewerbliche Fortbildungsschule soll auch dieses Jahr wieder auf Stadtkosten erfolgen. — Für die Volksschule wurden 50 Stück Kreidestifte genehmigt. — Von den Anschlagkosten der Dienstleistung für die uniformierten händischen Beamten bzw. Anschlagstellen werden seitens der Stadt 1/3 übernommen; die Dauer der Tragtzeit der Uniform bleibt bei bisheriger. — Von den zahlreichen Beschwerden um die erledigte händische Fortwärtstelle kamen drei in die enger Wahl, von denen der eine 3, der andere 3 und der dritte 1 Stimme erhielt. — Dem Hinde erkrankter Krieger wurde ein Jahresbeitrag von 15 Mark bewilligt, desgleichen dem „Soarverein“.

Aus dem Lande

Schriesheim, 30. Juli. Nach jahrelanger Unterbrechung findet hier am kommenden Sonntag, 2. August, aus Anlaß eines Studenten-Ausfluges eine Beleuchtung und ein Feuerwerk der Ruine Strahlenburg statt. Die Beleuchtung findet sofort nach Eintritt der Dunkelheit zwischen 9-9 Uhr statt, sodas auch den Männern, die der Beleuchtung beimohnen wollen, Gelegenheit geboten ist, mit den letzten Tagen Mannheim zu erlösen. Ausgeführt wird die Beleuchtung von der Fa. Kesselbach, Heidelberg.

Heidelberg, 31. Juli. Am Verfassungstag wird im Anschluß an die Verlesung der Dienstauszeichnungen an die Feuerwehrmänner und Sanitätsmannschaften durch die staatlichen und händischen Behörden, die um 10 1/2 Uhr im Bürgerauschulsaal stattfindet, auf dem Marktplatz vor dem Rathaus die Verfassungsfest abgehalten. Die Feier beginnt um 11 1/2 Uhr; sie wird durch einen Musikvortrag des Orchestervereins eingeleitet. An der Feier beteiligen sich der Heidelberger Sängerverband, der Arbeiter-Sängerbund, das Reichsbanner und die Militär- und Wasserfeuerwehren. Die Ansprache wird vom Oberbürgermeister gehalten. Ebenfalls findet eine Schloßbeleuchtung mit Feuerwerk und Brandbeleuchtung statt.

Pforzheim, 30. Juli. Der Urheber der am Samstagabend 20 Meter vom Gosthof des städtischen Gaswerks stattgefundenen heftigen Explosion ist in der Person eines 24jährigen Hülfers festzustellen. Die Bombe stellt sich als harmlos heraus. Der junge Mann wollte einen Rest von Sprengstoff den seine Eltern zum Stumpensprengen gebraucht hatten, unschädlich machen. Durch sein heftiges Knall hatten viele Leute geschaudert, es handelte sich um ein Ungeheuer. Wegen seiner Unvorsichtigkeit ist gegen den jungen Mann ein Verfahren wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz eingeleitet worden.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 30. Juli. In der Nähe des Amburger Hofes ereignete sich gestern Abend an einer Kurve der Rheingöhlemerstraße ein schweres Automobilunglück. Ein Personauto fuhr in voller Geschwindigkeit in der Kurve gegen einen Baum und wurde verhängt. Der Chauffeur als einziger Insasse erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Speyer, 30. Juli. Der Papst hat den Dom zu Speyer mit der Würde einer päpstlichen Basilika ausgestattet. Diese Würde wurde vor kurzem auch dem Dom zu Worms verliehen. — Als Gegenstück zu einem aus Würzburg mitgeteilten Fall berichtet die „Pfälzer Ztg.“: An mein „Ansel Schorff, Speyer, St. Blas, (Eisenmetzler), wurde die Adresse eines aus Puerto Saavedra (Chile, Eisenmetzler) gekommenen mit einer Anzahl fremden besetzten Briefes. Die Zustellung erfolgte an den vermurksten Adressaten in Ludwigsfeld. Ein Rest desselben, Vater Curcio (solus Curcio Schwaab) wollte seinem „Ansel“ in Speyer nach vielen Jahren Abwesenheit einmal eine Freude durch einen Brief aus weiter ferne machen.

St. Ingbert, 30. Juli. Halb verhungert auf freiem Felde in der Nähe von St. Ingbert wurde am 26. Juli abends ein Bürgerliche aus Dusseldorf aufgefunden. Der betreffende Mann, der mit seiner Frau in St. Ingbert wohnte, war seit einiger Zeit fleckenlos und ohne jedes Antommen. Da er die Rieche nicht bezahen konnte, mußte er auch keine Wohnung räumen, während die Frau im Krankenhaus in Dusseldorf Aufnahme fand. Der Mann mußte sich anderwärts ein Unterkommen suchen. Er fand weder Arbeit noch Obdach und war daher gezwungen, seit etwa zehn Tagen im Freien zu schlafen. Vollständig mittellos und entkräftet mußte der junge Mann mit einem Wagen in das hiesige städtische Krankenhaus verbracht werden. Er hatte bereits 1 1/2 Tage am Hungertode gelegen, wo er infolge Entkräftung zusammengebrochen war. — Der Sohn der Familie Seel brachte kochende Pilze nach Hause. Nach ihrem Genuß ist die ganze Familie erkrankt und mußte nach dem städt. Krankenhaus gebracht werden.



FÜR DEN SOMMER

SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16



Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

Das neue Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat von 1925

Von Dr. Max Heinz, Leipzig

Am 9. Mai 1925 ist das neue Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat von 1925 an Stelle des im Jahre 1919 gegründeten alten Syndikats getreten. Wenn man das alte Syndikat nicht einfach verlängerte, sondern ein neues Rechtssubjekt an seine Stelle gesetzt hat, so tritt hiermit schon rein äußerlich in Erscheinung, daß das neue Syndikat in grundlegenden Fragen große Veränderungen gegenüber dem abgelaufenen aufweist. Das ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, in welchem Umfange die Lage der gesamten Kohlenwirtschaft in den letzten fünf Jahren sich verschoben hat.

Als das Syndikat im Jahre 1919 gegründet wurde, herrschte bekanntlich in ganz Deutschland eine Kohlenknappheit, die sich zu einer Katastrophe auszuweiten drohte. Die Kohlen wurden damals den Werken durchschnittlich aus den Händen gerissen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß zunächst die Reibungsflächen im Syndikat jütüdfürten und, da alle Werke bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt waren, Interessensgegenstände der einzelnen Mitglieder wenig zum Vorschein kamen. Dies wurde erst anders, als sich die Kohlenlage Deutschlands günstig veränderte. Aus der Kohlenknappheit wurde bald Kohlenüberschuß, so daß Abfahrtsfragen, die bisher keine Rolle gespielt hatten, nunmehr in den Vordergrund aller Erörterungen traten. Damit mußten aber auch die bis dahin kaum merklichen Interessensgegenstände wieder mehr in Erscheinung treten.

Wie bei jeder Kartellerneuerung spielte auch bei der Veränderung des mitteldeutschen Syndikats die Beteiligungsforderung

eine Hauptrolle. Diesmal in vermehrter Maße, weil bei der Gründung des alten Syndikats mit Rücksicht auf die glänzenden Absatzverhältnisse die Quotenfrage stark in den Hintergrund getreten war, was sicher nicht der Fall gewesen wäre, wenn der Absatz schon damals zu wünschen übrig gelassen hätte. In dem neuen Syndikat sind die Beteiligungsziffern ganz neu festgesetzt worden und zwar auf der Grundlage, daß als Maßstab für die Höhe der Quote neben der Leistungsfähigkeit die früheren Absatzverhältnisse stärkere Berücksichtigung fanden.

Was zunächst die Verkaufs-Beteiligungen der Brätkettfabriken anbelangt, so wurde die Leistungsfähigkeit der Brätkettfabriken ermittelt unter Anwendung von Äquivalenzen, die von einem Sachverständigen-Ausschuß aufgestellt sind. Die so festgestellten Höchstleistungszahlen in Verkaufs- und Verbrauchsbeteiligungen wurden alsdann gegenübergestellt der tatsächlichen Bahn-, Wasser- und Landabfuhr des betreffenden Werksbesitzers im Geschäftsjahre 1924/1925. Der sich zwischen diesem Absatz und der Verkaufsbeteiligung des Sachverständigen-Ausschusses ergebende Durchschnitt wurde die endgültige Verkaufsbeteiligung des betreffenden Werksbesitzers. Die Verkaufsbeteiligungen in Kohlen entsprechen dem Durchschnitt aus dem Höchstabsatz in einem der Geschäftsjahre 1920/1921 bis 1924/1925 und dem Absatz im Geschäftsjahre 1924/1925.

Eng zusammen mit der Festsetzung der Beteiligungsziffern hängt die Frage ihrer Veränderung während der Dauer des Syndikats. Bisher herrschte hier ein vollständig festes Prinzip, indem die Zuteilung einer erhöhten Verkaufsbeteiligung, d. h. der Beteiligung für Lieferungen auf dem freien Markt an die Zustimmung aller Werksbesitzer gebunden war, was natürlich nur in Ausnahmefällen durchzuführen war. Dies bedeutete natürlich für viele Werksbesitzer, die sich weiter entwickeln wollten, ein wesentliches Hindernis für ihre Expansionspläne, ein Zustand, der sich natürlich nicht auf die Dauer aufrecht erhalten ließ, umso mehr, als gerade sehr starke Konzerne eine Erweiterung mit aller Macht anstrebten. Es wurde deshalb die nach dem alten Vertrag erforderliche Einstimmigkeit für Erhöhung oder Neubewilligung von Verkaufsbeteiligungen fallen gelassen. Die größere

Beweglichkeit in der Quotenfrage

kommt auch bei der Umwandlung der Verkaufs- in Verbrauchsbeteiligungen zum Ausdruck. Bisher waren in der gesamten Kohlenwirtschaft aus der Befürchtung heraus, daß den selbstverbrauchenden Industriellen während der Brennstoffknappheit in der Krieges- und Nachkriegszeit durch möglichst hohe Förderung des Kohlen selbstverbrauchs übermäßige Vorteile zugestanden würden, dem Selbstverbrauch Festeln angelegt worden. Auf Grund der ver-

änderten Marktverhältnisse sind diese Bedenken weggefallen, so daß im Interesse der Hebung des Absatzes der Kohlen selbstverbrauch nunmehr möglichst gefördert werden soll. Es ist daher in dem neuen Syndikatsvertrag einem Antrag auf Umwandlung von Verkaufs- in Verbrauchsbeteiligungen ohne weiteres stattgegeben.

Eine Neuregelung erfuhr die Frage des Ausgleichs. Nach dem bisherigen Vertrage mußten Abweichungen von der Quote bei den Lieferungen unter den einzelnen Syndikatsmitgliedern ausgeglichen werden. Da sich bei der geographischen Struktur des mitteldeutschen Braunkohlengebietes der Regenausgleich als unbrauchbar herausgestellt hatte, so blieb nichts anderes übrig, als die Lieferungsunterschiede auf finanziellem Wege auszugleichen. Nunmehr hat man den Ausgleich für Kohlen, Kohlenpreistheorie und Koks vollständig aufgehoben, er kann nur durch einstimmigen Beschluß der Werksbesitzer wieder eingeführt werden. Auch für Briketts hat man den Regenausgleich fallen lassen, an seine Stelle ist eine allgemeine Absatzbeschränkung getreten. Das Syndikat hat auf Grund des Absatzes in Briketts in der vorherigen Monatshälfte am 15. und letzten eines jeden Monats unter Berücksichtigung der Marktlage den voraussichtlichen Beschäftigungsgrad des Syndikats für die nächste Monatshälfte festzustellen und ihn den Werksbesitzern mit der Aufforderung bekannt zu geben, ihre Lieferungen auf Verkaufsbeteiligung innerhalb der nächsten Monatshälfte so zu bemessen, daß ihre Beteiligungen in Briketts höchstens im Umfange der mitgeteilten voraussichtlichen Beschäftigung erfüllt werden. Nach Ablauf dieser Monatshälfte überreicht das Syndikat den Werksbesitzern oder den von diesen zu bestimmenden Dritten eine Aufstellung, aus der der Stand des Absatzes der einzelnen Werksbesitzer in der vorangegangenen Monatshälfte ersichtlich ist unter Gegenüberstellung des Anteils, der den einzelnen Werksbesitzern auf Grund des von dem Syndikat festgesetzten Beschäftigungsgrades zusteht. Werksbesitzer, deren Absatz den ihnen auf Grund des jeweilig festgesetzten Beschäftigungsgrades zustehenden Anteil um mehr als 5 pCt. überschritten hat, sind dem Syndikat für die mehr geleisteten Mengen zu einer Entschädigung verpflichtet. Bei dem Monatsabsatz des Syndikats von mehr als 85 pCt. treten die Ausgleichsbestimmungen für den betreffenden Monat außer Kraft, der Absatz wird freigegeben. Auch die

Frage der Weiterverkaufspreise

ist neu geregelt worden, wobei dem besonders gelagerten geographischen und geologischen Aufbau des mitteldeutschen Braunkohlengebietes Rechnung getragen worden ist. Im Gegensatz zu den anderen deutschen Kohlengebieten ist das mitteldeutsche Braunkohlengebiet nicht einheitlich gestaltet, sondern außerordentlich zerstückelt. Es besteht aus einer ganzen Reihe von Becken, deren Gruben in der Längsrichtung von Norden nach Süden 200 und von Osten nach Westen 200-300 km auseinanderliegen. Es ist klar, daß diese Zerstückelung ganz verschiedene Absatzverhältnisse nach sich ziehen muß. Es wird demgemäß immer Reserve geben, die infolge ihrer günstigen Lage ihre Erzeugnisse besser unterbringen können als andere in dieser Hinsicht weniger begünstigte Werke. Das muß vor allen Dingen dann zum Ausdruck kommen, wenn die Marktverhältnisse, wie dies in den letzten Jahren zeitweise der Fall war, ungünstig sind. Man hat deshalb solchen Werksbesitzern, die mit Schwierigkeiten in dem Absatz zu rechnen haben, das Recht gegeben, ihre Absatzverhältnisse durch niedrigere Verkaufspreise zu verbessern. Ergibt sich aus einem Monatsbeschäftigungsausweis des Syndikats, daß Werksbesitzer in ihrer Beschäftigung in Briketts 5 pCt. und mehr unter der Durchschnittsbeschäftigung des Syndikats liegen, so haben die betreffenden Werksbesitzer den Anspruch an das Syndikat, daß ihre Brikettpreise für alle Abgabegüter ermäßigt werden.

Zu erwähnen wäre schließlich noch, daß auch in der Frage der Verteilung der Erlöse eine grundlegende Veränderung eingetreten ist. Während vorher diese Verteilung dezentralisiert war, indem jedes Werk für sich abrechnete, erfolgt nunmehr, soweit Briketts in Frage kommen, die Berechnung über den gesamten Syndikatsbereich.

Zusammenfassend kann man sagen, daß das neue Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat von 1925 in Bezug auf die Konsolidierung und Zentralisierung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus einen nennenswerten Fortschritt darstellt. Die neue Form, die nunmehr gefunden ist, berechtigt zu der Hoffnung, daß sie dem mitteldeutschen Braunkohlenbergbau zum Segen gereicht.

Geschäftsaufsichtsverordnung

Die Beratungen der zum Studium der mit der Geschäftsaufsicht zusammenhängenden Fragen eingesetzten Sonder-Kommission haben gezeigt, daß auch in Industrie- und Handelskreisen die Auffassungen über die Wirkungen der Geschäftsaufsichtsverordnung geteilt sind. Man hat sich schließlich dahin geeinigt, daß die Aufhebung der Geschäftsaufsichtsverordnung nur dann erfolgen soll, wenn Gewißheit darüber besteht, daß ein anderes Rechtsinstitut geschaffen werden kann, das es ermöglicht, außerhalb des Konturzwangsvergleiches zustande zu bringen und die sogenannten Aktordröcker unschädlich zu machen. Demgemäß ist die Geschäftsstelle des Industrie- und Handelstages beauftragt worden, unter Zugrundelegung der von der Kommission entwickelten Gesichtspunkte einen Gesetzentwurf betreffend den Zwangsvergleichsverfahren außerhalb des Konturzwangsvergleiches auszuarbeiten. Hierbei soll versucht werden, unter anderem folgende Forderungen zu erfüllen: 1. Verfügungsbeschränkung des Schuldners, 2. Veröffentlichung des Verfahrens, 3. Erfordernis einer bestimmten Quote. Die daraufhin eingeleiteten Arbeiten sind nach nicht zum Abschluß gebracht worden, da es sich als notwendig herausgestellt hat, das früher zusammengebrachte Material zu ergänzen und namentlich im Hinblick auf die im Ausland gemachten Erfahrungen einer kritischen Würdigung zu unterziehen.

Süddeutscher Lloyd Transport-Versicherungs-A.G. in Stuttgart

Infolge Verlegung ihres Sitzes von Frankfurt a. M. nach Stuttgart (1924) und eines kurz darauf erfolgten Wechsels im Vorstande, legt die Gesellschaft erst jetzt den Abschluß und Geschäftsbericht für das Jahr 1923 und die Reichsamt-Erlaubnisbilanz vor. Die G.B. genehmigte den Abschluß auf 31. Dezember 1923,

der einen Papiermarktgewinn von rund 10 673 Millionen ergibt. Eine Ausschüttung dieses Gewinns kommt nicht in Frage. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die G.B. genehmigte ferner die Reichsamt-Erlaubnisbilanz für den 1. Januar 1924. Danach wird das Aktienkapital von bisher 20 000 000 RM auf 20 000 RM zusammengelegt durch Herabsetzung der bisher auf 1000 RM lautenden Aktien auf je 20 RM und außerdem tritt an Stelle von je 20 alten Aktien eine neue Aktie im Nennwert von 20 RM.

Das erste Geschäftsjahr nach der Goldmarkumstellung ergibt einen buchmäßigen Gewinn von 15 433 RM. Hieran mußten 13 000 RM auf bisherige Forderungen (Quittungen und in Anspruch in Kontur geratenen Rikau-Konzern u. a.) abgeschrieben werden. Der verbleibende Bilanzgewinn von 2433 RM wird dem Reservefonds zugewiesen. Für die Geschäftsführung 1924 sind nach Walter u. Sohn verantwortlich. Die Entlastung wurde nur erstens erteilt, dagegen Martin Sohn-Mannheim wegen des Geschäftes mit dem Rikau-Konzern verwelgelt. Die G.B. beschloß sodann die Erhöhung des Grundkapitals von 20 000 RM um bis zu 80 000 RM. Das gesetzliche Bezugsrecht ist ausgeschlossen. Den alten Aktionären werden auf jede Aktie von 20 RM 4 neue Aktien im Nennwert von je 20 RM angeboten und die sonstigen Belegungsmodalitäten dem Aufsichtsrat und Vorstand vorbehalten. An Stelle von zwei ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern und dem vom Aufsichtsrat in den Vorstand übergetretenen Diez wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Generaldirektor Emil Becker (Unten, Stuttgart) und Direktor Karl Meier, Frankfurt a. M. Die Ausschüßten der Gesellschaft, die durch ihre Überstufung nach Stuttgart eine Interessengemeinschaft mit der Süd-West-Deutschen Transportversicherungs-Gesellschaft A.G. in Stuttgart und der Deutschen Affektur- und Frachten-Trauband A.G. in Stuttgart hergestellt hat, werden für das laufende Geschäftsjahr vom Vorstande als nicht ungünstig bezeichnet.

o- Aus den Opelwerken. Der Plan der Firma Opel, in Offenbach eine Fabrik zu erbauen und dorthin die Fahrabteilung zu verlegen, ist zunächst zurückgestellt worden. Die Firma in Rüsselsheim hatte den Plan der Errichtung eines Zweigwerks an mehreren Orten, der die in Rüsselsheim gewöhnliche Produktionsausbeute nicht ermöglichte. Die Opelwerke erwarten nunmehr Zuspruch von 1000-1500 Arbeitern der Chemischen Fabrik Grisebach-Eltron, die einen Teil ihres Betriebes nach Rüsselsheim verlegt.

4- Zahlungsschwierigkeiten in der Berliner Damenhutbranche. Die Firma A. Bobreck, Damenp. Berlin, Kommandantenstraße 12/13, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Den Aktien von ca. 47 000 RM stehen Passiven von ca. 164 000 RM gegenüber. In der Gläubigerversammlung wurden 28 pCt. ohne Bürgschaft geboten, die aber abgelehnt wurden. Falls seitens des Schuldners kein höheres Angebot gemacht werden kann, soll Geschäftsaufsicht beantragt werden.

Devisenmarkt

Der europäische Devisenmarkt erfuhr während des gestrigen Tages nur wenig Veränderung. International schwach lagen die Preise für den Pfund, fester dagegen nordische Devisen.

London gegen Rubel notierte 985/4 (985/4), London gegen Kriftania 2630 (2640), London gegen Kopenhagen 2125 (2130), London gegen Stockholm 1805 (1810). Die übrigen Kurse bewegten sich auf der Basis des Vortages.

In Reichsmark kosteten: der Dollar 4,20 RM, engl. Pfund 19,95 (20,00) RM, Schweiz. Franken 31,55 Pfg., Italien. Lire 13,44 (13,50) Pfg., Holland 1,68,60 (1,68,65) RM, Prag 12,44 Pfg., Kriftania 77,50 (77,50) Pfg., Kopenhagen 96,05 (95,75) Pfg., Stockholm 1,12,95 (1,12,90) RM, Brüssel 19,35 (19,50) Pfg., Spanien 6,85 und Argentinien 1,69,80 RM.

Mannheimer Effektenbörse

o Mannheim, 30. Juli. Von Freitag, 31. Juli ab werden die Aktien der Obergheinisch. Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim in Reichsmark per Stück gehandelt. Bei fast unveränderten Kursen war das Geschäft an der heutigen Börse still. Etwas Nachfrage zeigte sich für Freiburger Papieraktien, die 2 pCt. in Kursen anboten. Es notierten: Badische Aktien 122,75 bz., Continentale Versicherung 60 bz., G. Württ. Transport-Versicherung 25 G. 26 B., A.G. für Schiffsverkehr 65 bz., G. Bremen-Besitzer Oelölwerke 54,50 B., Konsumwarenfabrik Joh. Braun 0,7 G., Redarierum Fahrzeugwerke 75 bz., Württ. Nähmaschinen- u. Fahrradfabrik 40 G., Rationals-Jahreswerk Heilbronn 70 G., Salzwerk Heilbronn in Heilbronn 65 G., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 40 ein. bz., G. Zuckerfabrik Frankfurt 68 G.

Waren und Märkte

Offizielle Preise der Mannheimer Produktbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Stk netto massenhaft Mannheim ohne End- und ohne

Getreidekurse vom 30. Juli 1925	
Weizen, inländischer, neuer	25,50-26,-
ausländischer	26,-
Weggen, inländischer, neuer	21,75-22,-
ausländischer	22,-
Gerstebrot (alt)	18,50-19,-
Gerstebrot (neu)	18,50-19,-
Hafer, inländischer	20,50-21,-
ausländischer	20,50-21,-
Malz, gelbes mit End	22,25-22,50
Erbsen, gelb, Speise	24,50-25,00

Belegungspreise für 16. bis 31. Juli 1925: Weizen, ausländischer 22,00, Roggen, ausländ. 22,50, Hafer, inländ. 19,00, amerikanischer 19,50, Kanaba 21,00, Gerste, ausländische 22,50, andere Sorten 25,50, Futtergerste 21,00, Mais, gelbes mit End 21,50, Rotalmais —, Tendenz: stetig.

Berliner Metallbörse vom 30. Juli

Preise in Reichsmark für 1 kg	
Aluminium	20
Zinn	140-145
Antimon	140-145
Wismut	140-145
Gold	1600-1610
Silber	160-161

London 30. Juli. Metallmarkt. Die G. L. S. erg. 1. u. 2. 1000 Sp. Kupfer 61,75 61,50, Zinn 140,75 140,50, Antimon 140,75 140,50, Wismut 140,75 140,50.

o Nürnberg. Hopfenbericht vom 30. Juli. Auf dem heutigen Hopfenmarkt betrug die Zufuhr 15 Ballen. Umgesetzt wurden nur ruhiger, gedrückter Geschäftsfrage 15 Ballen. Bezahlt wurden für roten Hopfen 90-200 RM, Markt- und Württembergischer Hopfen 110 bis 270 RM und für Hallertauerhopfen 230 RM.

o Magdeburg, 30. Juli. Zucker prompt innert. 10 Tagen Lieferung August 22,50, ruhig, stetig.

Schiffahrt

Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 31. Juli

Die Nachfrage nach Kohlenraum an der heutigen Börse war ziemlich still. Während sich die Exportkohlen nach Rotterdam am 1.40 RM bei freiem Schleppen und 1,55 RM inf. Schleppen für die Tonne behaupten konnte, ging die Bergstraße nach Mannheim etwas zurück. Es wurden bezahlt 1,80 RM für die Tonne ab Ruhrort und 2,00 RM für die Tonne ab Rheinherne-Kanal.

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 18. bis 24. Juli 1925 sind angekommen: talwärts 2 beladene Dampfer mit 19 Tonnen, 6 leere Schleppfähne und 3 beladene mit 420 Tonnen, bergwärts 1 leerer Dampfer und 26 beladene mit 2636,5 Tonnen, 2 leere Schleppfähne und 126 beladene mit 74 503,5 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 1 leerer Dampfer und 19 beladene mit 1356 Tonnen, 65 leere Schleppfähne und 21 beladene mit 7943 Tonnen, bergwärts 1 beladene Dampfer mit 65 Tonnen, 4 leere Schleppfähne und 10 beladene mit 1897 Tonnen.

Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 17 beladene Schleppfähne mit 1804 Tonnen, bergwärts abgefahren sind: 10 leere Schleppfähne und 4 beladene mit 205 Tonnen.

	Tomaten 10 Pfund 2.25, Pfund 24 Pf.	Neue Salzgurken Stück 5 Pf.
a. Schmalz Pfund 98 Pf.	Edamer Käse 1/2 Pfund 38, 28 Pf.	Gomahl. Zucker 5 Pfund 1.90
Feinst. Deutsches Schmalz Pfund 1.38	Auszugsmehl 5 Pfund 1.25	Schinkenspek 1/2 Pfund 70
Kahnsaft 1 Pfund-Tafel 68 Pf.	Kristallzucker 5 Pfund 1.80	Prima Krakauer Wurst 5 Pfund 1.40
Neue Grünkern ganz und gemahlen Pfund 45 Pf.	frisch gepulvert Kaffee 1/2 Pfund 90, 70, 60 Pf.	5 Pfund-Eimer „Melvella“-Marmelade 1.65
		2-Pfund-Eimer Konfitüre 90 Pf.
		2-Pfund-Eimer Marmelade 60 Pf.

Chateau de l'Ermitage feiner franz. Rotwein Fl. 1.65	Prallien ... 1/2 Pfund 25 Pf.
Obstsekt ... Flasche 1.95	Knabliedchokolade 3 Tln. 65 Pf.
	Gelbe Wärfel ... 1/2 Pfund 25 Pf.
	Rum-Likörbottchen 1/2 Pfund 50 Pf.
	Eiswaffelbruch 1/2 Pfund 25 Pf.
	Eiswaffeln groß. Pak. 15 Pf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines teuren Gatten und unseres lieben Vaters

Ferdinand Becker

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Niederbronner Schwestern für die treue Krankenpflege sowie Hochw. Herrn Kaplan Heiler für die Krankenbesuche und allen denen, die dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Mannheim, 30. Juli 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Magd. Becker u. Kinder.

7894

Todes-Anzeige.

Den Freunden unseres Hauses teilen wir mit, daß unsere liebe Schwester

Diakonisse Luise Schorb

nach kurzem schwerem Kampfe im Alter von 38 Jahren heimgehen durfte. Ein Jahre diente Sie dem Herrn an den A. ankn. I. Mose 24, 56.

Das Mannheimer Diakonissenhaus.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. August, vorm. 1/2 12 Uhr statt.

Für die Reise empfehle ich

kleine Wecker

mit und ohne Leder-Etui
Ludwig Groß F 2, 4a
Fachmännische Bedienung

Vermietungen

Wohn- und Schlafzimmer

sehr schön möbl., am Nationaltheater, par., elektr. Licht, sep. Eingang, tel. an vermieten. B 4, 16.

Ein Zimmer

mit zwei Betten zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. *208
1 gr. schön möbl. Zimmer an schön, hell, hellen zu vermieten. *209
Ulbert, H 7, 33, 2 St.

Ab heute verkaufe ich in meinen Geschäften einen großen Gelegenheits-Posten vorzügliche

Zigaretten

in eleganter 100-Stück - Packung zu dem außergewöhnlich billigen Preis von

100 Stück nur 1.- Mark
500 Stück 4.- Mk. — 1000 Stück 7.- Mk.

Günstige Gelegenheit für Jedermann besonders für **Wiederverkäufer** 6343

Verkauf nur solange der Vorrat reicht!

Zigarrenhaus
Albert Hoffmann
Mannheim-Ludwigshafen

H 1, 1-2 (Breitestr.) Ludwigstraße 31
O 6, 6 (Heidelbergerstr.) Ludwigplatz 7
Mittelstraße 25

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Verluste, sprechen wir Allen unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus. *246

Daniel Böckenhaupt
Maria Böckenhaupt
Tochter.

Mannheim, Riedfeldstraße 55.

Reamter (u. d. T. 83411)

M. 400.—

gegen höchste Vergütung u. monatl. Rückzahl. v. 100 Mk. Angebote mit K. W. 7 an die Geschäftsst.

Schöner Landaufenthalt

an der Bergstraße. 1 Zimmer m. 2 Betten auf einige Wochen oder Monate zu vergeb. Gefl. Beschrift. mit M. C. 37 u. d. Geschäftsst. 83420

Margarethe Stroh wwe.

geb. Stein
nach schwerem Leiden sanft verschieden.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Katharina Stein wwe.
J 3a, 12.

Beerdigung: Samstag, 1. August, nachm. 2 Uhr. *0233

Hausuhren

goldene Uhren usw. bitte Qualität u. Preise besichtigen. *131

Fa. Mast, H 5, 22 Jungbuschel.

Wir möchten unseren geschätzten Abnehmern höflich davon Kenntnis geben, dass sich unser Grosslager ab heute in unseren neuen Räumen

M 1, 10

befindet,
H. Bahlsens Keksfabrik Akt. Ges.
Hannover

Grosslager Mannheim, M 1, 10 Fernspr. 9287

100 Fuhren gute Gartenerde.

Lagerstrasse Nr. 11.

Metzgerei L. Mannheimer
H 7, 38

verkauft billiges
Kalbfiletsch Schmelz, Wag. 1/2 Pf. 1.10
Nierenbraten u. Kottlet 1.10
Brust und zum Einmachen 90 Pf.
Frisches Fleisch 64 u. 70 Pf.
Sowie alle Sorten Fleisch u. Wurstwaren zu billigen Preisen

Gelegenheits-Angebot

Landbutter
Hl. 1.00 pro Pfund

Philipp Leininger Wwe.
T 3, 33

Telephon 1198.

Für die Ferientage

Damenstrümpfe Paar **38 Pf.**

Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz und farbig Paar **1.45**

Damen-Strümpfe la. Seidenfloss, schwarz, weiß, grau und beige Paar **1.95**

Herrensocken Paar **58, 35 Pf.**

Kindersöckchen mit bunt geringeltem prima Wollrand Größe 1 **55 Pf.**, jede weitere Größe 10 Pf. mehr.

Damen-Schlupfhosen 1.45, **95 Pf.**

Herren-Unterhosen macfarbig **1.95**

Herren-Netzjacken 1.65, **95 Pf.**

Bade-Anzüge in großer Auswahl

Damen-Windjacke . . . **8.75**

Reisemantel Dougal . . **7.50**

Reisekostüm **14.75**

Damen-Lederoljacke doppelseitig tragbar . . **19.75**

Seppel-Anzüge, Lodenkapes, Windjacken für Knaben und Mädchen.

Damen-Filzhütchen **5.50**

Fesches kleines in vielen Farben **3.90**

Elegante weisse u. pastellfarb. Damen-Filzhüte in grösster Auswahl.

Damenweste mit Seide, prachtvolle Farben . . . **9.50**

Hüfthalter Dreil . . . 2.95, **1.95**

Strumpfgürtel mit ein und zwei Paar Halter 1.75, **95 Pf.**

Büstenhalter Rück. u. Vorderschluß . . . 1.10, **75 Pf.**

Untertailen moderne Form 2.50, 2.25, 1.35, **1.25**

Damen-Hemd mit Träg. gute Qualität . . . 1.45, **95 Pf.**

Damen-Hemd m. Stick. und Hohlsaum . . . 2.75, **2.45**

Damen-Beinkleid mit Hohlsaum geschlossen . . . **1.75**

Damen-Beinkleid Knief. kräftige Qualität . . . **2.45**

Frotteierhandtuch gute Qualität . . . 1.65, 1.25, **95 Pf.**

Bademantel, Bademützen, Badetücher, Badeschuhe.

Preiswerte Reisekoffer

in Leder, Rohrplatten, Vulkanfibre und Holz alle Größen u. Formen.

Herren-Sporthemden mit Schillerkragen . . 7.75, **6.75**

Herren-Sportkragen . . . 75, 45, **25 Pf.**

Selbstbinder großes Farbensortiment 2.45, 1.45, **85 Pf.**

Herren-Sportmützen 2.95, **1.95**

Herren-Wollfilzhüte moderne Formen . . . 5.75, **3.75**

Herren-Gummimantel 24.50, **18.00**

Reiseschuhe Touristenstiefel 23-24 **8.40**

25-26 27-30 31-35 36-42 43-46 **8.50 8.95 4.25 5.50 6.95**

Sandalen 2 Sohlen flexible 23-24 **1.35**

25-26 27-30 31-35 36-42 43-46 **4.75 5.00 6.00 6.50 7.50**

Reiserollen 1.50, 2.00, **1.50**

Baderollen 2.45, **1.75**

Butterdosen Aluminium mit Glas 1.90, 1.30, **85 Pf.**

Butterbrotdosen Aluminium 1.80, **1.25**

Seifendosen Aluminium **45 Pf.**

Teecier u. Eierhüllen **28 Pf.**

Trinkbecher Aluminium 60, 65 und **30 Pf.**

Rucksäcke für Kavalier gute Naht u. Lederriemen 1.95 **1.75**

Rucksäcke für Damen und Herren 6.50, 5.95, 4.95, **3.95**

Isolierflaschen mit Aluminium-Oberteil . . **1.25**

ganz aus Aluminium **2.25**

Im Erfrischungsraum

Künstler-Konzert

Rasier-Apparate mit 3 Klingen **2.10**

Reise-Brennapparate 1.50, **1.10**

Kölnisch Wasser Mund- und Haarwasser alle führenden Marken

Briefpapier-Blocks 50 Blatt **40 Pf.**

Moderne Briefpapiere in mod. Reisepack. 1.30, 1.25, **1.10**

Reisetintenfass, Füllflaschen f. Füllhalter

Ein Kassetten feines **Leinenbriefpapier** 50 Bogen und 50 Umschläge m. Seidenfutter **1.20**

Reisedecken 1. gut. Qual. 27.50, 19.50 **13.50**

Reisekissen bunt Satin mit Kapokfüllung **1.95**

SCHMOLLER

Extra-Preise bei Assenheim, E 2, 1/3

Kleider Fein-weiß und gelb **5.95**

Kleider aparte Sommerkleide sehr schick garn. jetzt **8.95**

Kleider schöne aparte Paß Gabardine u. Stoff. jetzt **17.50**

Elegante Kleider lang. Neudat. he 11 Wps. Cabard. Seid-59. 45.-. 39.- **25.-**

Mäntel elegante Tuch Coverc. Mäntel jetzt 29.-. 24.- **18.-**

Mäntel Barberry reine Wolle jetzt 33.00 **24.-**

Alpaca-Mäntel f. stark. Fasern jetzt 25.00 **21.50**

Loden-Mäntel auch in d. weissesten Orößen. 1. gr. 25.00 **19.50**

Westen in allen mod. Farh. reine Wolle jetzt 10.30 **8.50**

Kasaks in bunten. neuen Stoffen jetzt 8.25. **4.25**

Verloren.

Entflohen.

Keiner grüner

Papagei

mit rotem Schnabel u. rosa Feder. Gelfedern. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **83492** Schicht, E 5, 1, 4. Et.

Ein 1914 ständes **Wohnhaus** mit Garten, Bad und Garage, im Stadtteil Egenberg, umständlich zu verkaufen. Etagenfläche 40 000 A. Verkaufspreis 15 000 A. Näb. durch Hauptstraße Otto Reiser, Mannh. Egenberg, Gertr. 30. Telefon 6774. 1913

Fast neuer Madarzug (u. Motor) 50 A. 1 Teil. also Stilles Größe 44 30 A zu verkaufen. *198 64. Reiser, H. 3. Et. Hauptstraße links.

Schreibmaschine gebraucht preiswert. Winkel, N. 2, 1, 234. Tel. 2435.

Neues Herrenrad (Diamant) preiswert zu verkaufen. Kauf abends von 7-8 Uhr. *50 Sedanstr. 36a, 4. Et. rechts.

Motorrad Buell, 2 1/2 PS, 2 Gang u. 1 Motor 15 PS. verkauft u. Billig, Hauptstraße 55, Galini. Hauptstraße, 1. Et. rechts u. n. Reiserstr. 36a, u. 19-2 u. nach 6 Uhr. *238

Küchenschrank Tisch u. verschiedene Stühle zu verkaufen. *243 Schneider Hauptstr.-Anlage 16.

4Ps Wanderer (generalsportiert) zum Verkaufspreis von 4 850.— in best. zu verkaufen. Hauptstr. nachm. von 6-8 Uhr bei **83406** Jost, Galini, Dammstr. 51.

Nähmaschine (wie neu) zu verkaufen. R 4, 2, bei **83438** 83438

Herrenzimmer wenig geb. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u

Qualitätsware sehr billig!

Königliches Wasser „Gegenüber dem Apollitheater“
 1/2-Fl. statt 1.35 nur **90**
 1/4-Fl. statt 2.35 nur **1.50**
 1/2-Fl. statt 4.50 nur **3.00**

1 Liter-Fl. 17.— nur **12.00**

Zahncrème Mouson 50
 1/2 Tube statt 80 nur

Mouson-Crème 40
 etw. beschäd. nur

Madaform Kopfwäsche in Fl. statt 1.40 nur **95** und

Brennnesselwasser 75
 Franzbranntwein p. Fl. nur

Echte Lilienmilchseife 15
 p. St. 60, 35 und

Echte Lanolinseife 30
 bei 4 Stück nur 1.—

Lavendel-Seife 75
 in 250 gr.-St. nur

Echte Blumenseife 10
 indische per Stück 60 und

Feurio-Seife 35
 Doppelst. statt 40 nur

Reine Kernseife 15
 200 gr.-Doppelstück nur

Reine Kernseife 30
 72% 400 gr.-Doppelst. nur
 bei 10 Stück per Stück 25 Pfg.

Wasserkönigin-Seifenpulver 10
 Paket

Bilzmadel-Seifenpulver 12
 (Sanitätfabrikat) Paket

Fensterleder 70
 per Stück 3.80, 2.70, 1.40, 0.90

Reisstrohhessen 95
 mit Stiel nur

Straßen-Besen 85
 Pflanzbecken per Stück 1.30 und

Kokos-Zimmerbesen 75
 per Stück 1.— und

Handfeger 45
 in Kokos p. Stück 60 und

Robhaar-Zimmerbesen 1.90
 p. St. 4.90, 3.90, 2.90

Parkett-Bohner (Blaischuppe) 5.20
 per Stück 9.50, 7.50 und

Eichel-Bohnerwachs 1.30
 1000 gr. Dosen statt 1.50 nur

Rennert

Hauptgeschäft: G 5, 14
 Filialen: S 1, 9, Mittelstraße 59 u.
 Lange Rötterstr. 34, gegenüb. Volksschule

Bestes Ehepaar ohne Kinder sucht
2-3-Zimmerwohnung
 mit Bad in nur guter Lage, Dringlichkeits-
 fälle vorhanden, 2 Zimmer mit sep. Klo-
 setten in besserer Lage kann in Tausch gegeben
 werden. *171
 Angeb. unter M. G. 41 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Nach mehrjähriger Spezialaus-
 bildung habe ich mich hier als

Fachärztin

für Säuglings- und Kinderkrank-
 heiten niedergelassen. Em105

Dr. med. Hedwig Dreyfuss
 Telef. 8737 B 2, 10a
 Sprechstunden 9-11 1/2-1/5 Uhr.

Sommerfrische!

Beste, reichhaltige Pension pro Tag Markt
 4.50. Rührlin, Kaufpreis Bone mit gründlicher
 Aufsicht auf die Hh. 88967
 Stübchen, Saal zur Uhrmacher, Gardi, bei
 Rühlmann.

Schreiber

Neue Odenwälder Grünkörner
 ganz und gemahlen

Neue Salzgurken

Fst. Nürnb. Odenmaulsalat
 Pfund-Dose 80 Pfg.

la. Schweizerkäse 1/4 Pfd. 50 Pfg.

Edamer-, Münster-, Rahmkäse

Limburger-, Romadourkäse

Gervais-, Roquefort-, Parmesankäse

täglich frische, eiskühlte
 holl. Süßrahm-Butter
 Pfund 2.20

frische Tafeltrauben Pfd. 75 Pfg.

6303

Schreiber

Miet-Gesuche

Auf der Wohnungssuche!
 Gebild. kinderlos. Ehepaar sucht bald-
 möglichst in gutem Hause 2-3 Zimmer-
 Wohnung. Gest. Angebote mit An-
 gabe der Bedingungen erbeten unter S.
 E. 129 an die Geschäftsstelle. 7610

Tausch.

Gesucht: Zwei 4-Zimmerwohnungen mit Zu-
 behör in guter Lage Mannheims.
 Geboten: Zweistöckiges Haus, bestehend aus
 8 Zimmern mit Bad, großem Garten,
 Nähe Mannheims. 88427
 Angeb. unter M. G. 50 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Offene Stellen.

Hilfsrätin
Damen u. Herren
 hier
 gute Verdienstmöglichkeit
 moderner Einzelgeschäft
 für Bekleidung, Wäsche
 etc. Zuschriften mit An-
 gabe Referenz, unter N. R. 76
 an d. Geschäftsst. *240

Reisedamen

bei hoher Verdienstmög-
 lichkeit, Vorschuß, 4 bis
 7 Uhr nachm. 88429
 Bayenberg,
 Gönshof 16, post. rechte.

Sängling- Schwester

gesucht für 10 Wochen
 altes Kind. 88485
 Röhler, Berg. R. 1. 7.

Fräulein

1. Klasse u. Behienung
 eines leicht erkrankten
 Herrn sofort ges. u. s. t.
 Dankschreiben mit Angabe
 bis 2 Uhr oder abends
 5 bis 8 Uhr. *215
 Schulz,
 Große Kerkstr. 6.

Alleinmädchen

für 1. 8. 25 ges. u. s. t.
 *187 L. 13. 6. 3. Etod.

Mädchen

für tagsüber 4. 1. Kap.
 ges. u. s. t. 88499
 Frau G. H. u. s. t. 88499
 3. Etod.

Waschfrau gesucht

für elegante Herren- u.
 Damenwäsche. Ang. an
 Veris unter P. M. 782
 an Rudolf Wolff,
 Rheinheim. Em106

Stellen-Gesuche

Lichtiger
Medianiker
 25 J. alt, Weiterbildung
 absolviert, sucht Stellung
 als Bediensteter oder in
 d. Betrieb als Helfer.
 Besch. Angebote unter
 M. K. 44 an d. Geschäfts-
 stelle, Hh. Bl. 88428

Junger Mann

29 J. alt, sucht Stellung
 als Unterwälder, Be-
 reichsamt, od. Lagerist
 in der Holzbranche.
 Besch. Angebote unter
 M. K. 44 an d. Geschäfts-
 stelle, Hh. Bl. 88428

Jg. Kaufmann

erfahren in Buchhaltg.,
 sowie Stenographie und
 Schreibmaschine perfekt,
 sucht Stellung gegen be-
 stimm. Gehalt. Angebote
 unter N. L. 70 an die
 Geschäftsstelle. 88489

Vertretung

Kaufmann (Eisenhandl.),
 übernahmungsvertr. (auch
 Reisevertretung) für
 folgende Firmen An-
 gebote unter M. U. 54
 an d. Geschäftsst. *194

Fräulein

24 J. alt, bled. Mittl.,
 lehrerin, hatte Verfall,
 sucht bald Verzeu-
 lung, Eintritt sofort
 Angebote unter M. X. 57
 an d. Geschäftsst. *197

Mädchen

in all. Fing. d. Dent.
 bled. erfähr., sucht für
 sofort Stelle als Köchin
 oder Zimmermädchen.
 Gute Zeugnisse vorhan-
 dener. zu erfragen bei
 R. Heiser, K 3, 22, 2. St.
 *232

Alleinmädchen

19 Jahre, u. mehrjähr.
 bled. erfähr., u. Handl-
 (ausbildung) sucht selb-
 ständige Stelle.
 Zuschriften erbet. unter
 N. J. 68 an d. Geschäfts-
 stelle, Hh. Bl. *221

Verkaufe

Perzina

Fügel u. Planos
 großes Lager, preiswert,
 sehr günstige Zahlungs-
 beding. Wille R.eyer,
 Klavierbauer, D 2, 10.
 88438

I Protos- Wagen

2/21, sehr gut erhalten,
 preiswert zu verkaufen.
 Angebote unter
 M. K. 44 an d. Geschäfts-
 stelle, Hh. Bl. 88428

Laden- einrichtung

gut erhalten, für Beden-
 dienstgeschäfte zu kaufen
 gesucht. Angebote an
 R. Walter, Hh. Bl.
 2. Bahnen-Grabenheim,
 88437 Knechtweg 18.

Gut erhaltener Küchenschrank

zu verkaufen. *231
 Röhler, T. 8. 2.
 Gut erhalt. *229

Peddigrohr-Kinderwagen

mit 2 weichen, weichen
 2 junge
 Jagdhunde
 D. D., 4 Monate alt,
 braun, mit la. Stamm-
 baum, zu verk. *230
 Q 4, 3. Schmie,
 Gebr. d. Prom-
 enadewagen
 sowie Sportwagen billig
 zu verkaufen. Angebote, bis
 5 Uhr nachm. *236
 26. Röhlerstr. 56, L. 1. r.

Elektr. Haartrockner

neu, ungenutzt, zu verk.
 Preis 4 M.— *247
 Wagner, Döbelstr. 19.

Vermietungen

8881, 1. Zimmer
 vermietet, sofort. Hh. Bl.,
 L. 14, 11, Tel. 10 756.
 88810

Große Anzahl
 in 311. Zimmer
 i. jed. Preisl. u. allen
 Stadteinf. (sof. zu verm.
 Wohnungsbüro
 Tel. 5540, Schwäger-
 straße 15, a. Zatterfoll.
 *218

80 Zimmer

vermietet, Wohnungsbüro
 R 1, 12, Tel. 9432.
 88417

Schön möbl. Zimmer

zu verk. Herrn auf 6 bis
 8 Wochen zu vermieten.
 Dammstr. 19, 3 Trepp.
 88434

Gut möbl. Zimmer

mit Tisch u. Schreib-
 tisch zu vermieten bei
 Pfaffen, Dammstr. 6.
 88404

Zu vermieten, 24. 4. Etod

Möbl. Zimmer
 mit 2 Betten, el. Licht,
 Tel., usw. gut. Verfall
 sof. zu vermieten. 88308

Laden

zu vermieten. *192
 Mittelstraße 116.

Büroräume

in zentraler Lage,
 dort, gel. 8. Zimmer
 u. Bad, 2 Treppen
 4 Zimmer u. Küche,
 erst. u. 2. Oberst. zu
 vermieten durch 88441
 3. Hh. Bl., Immobilien-
 u. Hypothekengeschäft
 N 6, 1 Tel. 874.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *219
 U 5, 11, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *218
 O 4, 11, 2. Etod.

Gelegenheitskäufe

für die
Reise- u. Hochsommersaison
 nur Qualitätsware zu enorm
 herabgesetzten Preisen.

Kostüme

Strickkleid (Rock und Kasak) 26.50
 Woll mit Seide
 aus reinwollenen Covercoat 29.50
 Sporttasche 39.50
 aus reinwollenen
Gabardine 39.50
 aus la. Burberry, schwere
 Herrenware auf reinesel. Futter 59.50

Mäntel

aus Donegal (kräftige Ware) 5.95
 aus Hips od. Covercoat 19.50
 Sport- oder Herrenmantel 29.50
 aus ff. gemittelter Seide 49.50
 Orig.-Woll-Prof. 49.50
 aus kräftigem Loden 19.50
 Boserer Form. 19.50

Kleider

aus la. Vollwolle (einzigartig und bedeckt) 9.50
 aus reinwollenen Mousseline 14.50
 aus gediegener Wäsche 18.50
 aus Seidenfrotté 13.50

Riesen-Auswahl

in Windjacken, Strick-Westen,
 Jacken, Ueberziehlüssen,
 Kostümröcken, Kasaks u. Blusen

Pfister

Gut möbl. Zimmer

an best. Herrn 8. 1. Kap.
 zu vermieten. Röhlerstr.
 U 5, 13, 2 Tr. Hh. Bl.
 88421

Schön möbl. Zimmer

erst. 1. Kap. zu vermieten,
 Bedorfenstr. 20, III,
 bei Loganz. *206

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
 Schwägerstr. 47,
 *243 1 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer

an sehr best. Herrn sof.
 zu vermieten. *225
 Rheinbahnstr. 47, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer

sofort besichtbar, zu ver-
 mieten. 8. Dombach,
 G 2, 13 (3 Tr.). *232

Vermischtes

Kind

nicht unter 2 Jahr u.
 d. alter Herkunft, mit
 alle Begabung in ganz
 stille gemessen. Zu
 schätzen unter N. M. 71
 an d. Geschäftsst. *191

Honig

garant. reiner Bienen-
 Honig, Blüten-Schleim-
 edeller Qual. 10 Pfd.
 11.— 4. beide 6.50
 Garantie: Parfümerie-
 Reform A. L. u. s. t. 88427
 Dammstr. 27.

Besonders vorteilhafte Ultimo-Angebote

Haus und Küche

Damen-Bekleidung	Strümpfe	Schürzen	Herren-Artikel
Musseline-Kleid 2.75 aparte Muster Vollwoile-Kleid 7.50 bedruckt, neueste Farbstellungen Gabardine-Kleid 14.50 alle mod. Farben, schöne Machart Reinw. Wettermantel 29.50 imprägniert, Herrenform Zwirn-Covercoat-Mantel 14.75 imprägniert, mit Odiel Burberry-Mantel 39.50 imprägniert, la. Qualität, Herrenform	Damenstrümpfe 48 Pfg. in vielen Farben Damenstrümpfe 68 Pfg. schwarz und farbig, ver- stärkte Ferse und Spitze Damenstrümpfe 85 Pfg. Seidengriff, in mod. Farben Damen-Macrastrümpfe 1.25 schwarz, D'oble, Hochleise Prima Seidenstrümpfe 1.45 schwarz u. mod. Kleiderfarb.	Knabenschürzen 55 Pfg. mit Taschen Wasser- und Jumpschürzen 95 Pfg. gebildet und gestreift Hausschürzen m. Tasch. 1.25 gestreift und Doppeldruck Spielanzüge 1.95 für Knaben und Mädchen Herren-Lästerjacken 7.50 mit Aermelfutter 8.50 Waschjoppen 5.85 für Knaben u. Mädchen Ein Poosen Wybord-Sportanzüge 19.50 für Herren, grau und covercoatartig	Sport-Wanderhemden 1.80 1. Knaben, Schüllerform, Or. 60 Farbige Oberhemden 4.70 mit Kragen, mod. Dessins, waschsch. 4.90 Sport- u. Arbeitshemden 4.90 mit Kragen, Zephr u. Flanel gute, kräft. Qualitäten Farbige Oberhemden 6.90 mit 2 Kragen, Zephr u. Perkal, beste Qualität Mod. Selbstbinder 90 Pfg. u. fertige Krawatten Elegante Neuhelton in 2.95 Selbstbinder Ledergürtel 95 Pfg. in reicher Auswahl Neuhelton in 3.90 Filzhüten 4.90

Glaswaren	Emaille	Rein Aluminium
Salatschalen 50, 60, 20 Pfg. Wassergläser 10 Pfg. Bierbecher 25, 20 Pfg. Konservengläser mit Gummiring, eng 1/4, 1/2, 3/4, 1 Ltr. 40, 45, 50, 55 Pfg.	Emaille Fleischtöpfe gran. 1.05, 1.15, 1.05 Teigschüsseln 1.25 Eimer dekoriert, 25 cm 1.45	Rein Aluminium Satz Schmortöpfe 5 Stk. 9.90 Satz Milchtöpfe 3 Stk. 2.65 Japantaschen versch. Größen, 13.50, 11.50, 10.50 Feldstühle 2.45, 1.45

Wäsche	Korsetts	Taschentücher
Damen-Trägerband 95 Pfg. mit Feston Damen-Trägerband 1.75 mit Hoblaum Damen-Bose 1.25 geschlossen, mit Hoblaum Damen-Bose 1.95 mit breit. Volant	Büstenhalter 58 Pfg. Vorderschnitt Korsetts 1.95 prima Dreil. Hüttengürtel 2.45 mit 1 Paar Halter	Damen-Taschentuch 18 Pfg. mit Hoblaum Damen-Taschentuch 24 Pfg. mit gestickter Ecke Herrn-Taschentuch 25 Pfg. weiß m. Bandante

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Alleinfeinste Lavendel-Seife 80% Fettgehalt . . . 3 Stück 1. Karton 95 Pfg.

ALHAMBRA

MANNHEIM P. 7. 23.

NEU für Mannheim
Erstaufführung

Die Großmeisterin deutscher Filmkunst, die auch in Mannheim aufrichtig verehrt

Henny Porten

hat eine bisher unübertroffene Meisterleistung vollbracht in dem großen deutschen Lustspiel:



Kammermusik

Henny Porten entfaltet in diesem Werk den ganzen Zauber u. Charme ihres Wesens. Niemals hat sie witziger geistvoller und anmutvoller gespielt.

Kammermusik

ein Lustspiel wie es sein soll. Die nächsten Tage sind kaum angenehmer zu verbringen als in der angenehmen Gesellschaft von

Henny Porten

Die gesamte Kritik hat einstimmig anerkannt, daß Henny Porten mit diesem Film dem deutschen Volk die langersehnte große Lustspielbescher hat. Es ist dies ein Werk

von Geist, Witz und überschäumender Lustigkeit

Henny Porten spielt unter der feinfühligsten Regie Fröhlichs im Kreise erstklassiger Künstler

höflicher, anmutiger und schelmiger als je.

Beiprogramm!

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30

Da diesem neuen Film sicher vonseiten des Publikums größtes Interesse dargebracht wird, dürfte es sich empfehlen, die Nachmittagsvorstellungen wegen besserer Sitzgelegenheit zu besuchen.

Fahr-Räder

Kinderräder in allen Größen B3415
Günstige Zahlungsbedingungen. Nur beste Marken
14a, 5 **Lösch** Tel. 9974

Der Weg

wer mehr ist überaus lohnend für Sie. Ich unterhalte ein reichhaltiges Lager in wunderbaren Modellen solide Ausführung

- Küchen
- Schlafzimmer
- Speisezimmer
- Herrenzimmer
- Einzelmöbel

Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang. Trotz billigst. Preise günstige Teilzahlung

Möbelhaus Weißberger

S 1, 12 Mannheim S 1, 12

Kammer-Lichtspiele, D. 2. 6

Ab heute großes neues Doppel-Programm: S345

Zwischen Flammen und Bestien

Hochinteressantes Zirkus- und Sensationsdrama in 6 Akten
Hauptdarsteller: Ellen Körff und Rio Nobell

Das Kentucky-Derby (Das große Rennen)

Ein Blick hinter die Kulissen der Turfwelt in 5 Akten.
Ein Pferderennen in diesem Film ist so interessant und packend und so neuartig aufgenommen. Es ist dies ein Film der Aufregungen, der Spannung der Liebe.

Anfang 3.30. Sonntags 2.30
Letzte Vorstellung 8.30

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh.
Samstag, den 1. August, 1925
im Gartentheater
Gastspiel des Stadttheaters Heidelberg:

„Alt-Heidelberg“

Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster.
Eintritt einschl. Ausstellung: Sitzplatz M. 2.—
Stehplatz M. 1.50.
Abends an der Theaterkasse ausschl. Ausstellung: Sitzplatz M. 1.50 Stehplatz M. 1.—
Vorverkauf: Verkehrsverein, Musikhaus Henke, Ausstellung. S191
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Ausstellung Ludwigshafen

Freitag, 31. Juli 1925 abends 8 Uhr
im Gartentheater:

Liederabend des Winder-Quartetts Mannheim

unter Mitwirkung des Pforzorchesters.
Eintritt einschl. Ausstellung Mk. 1.10
ausschl. Mk. —.60
Vorverkauf: Mannheim: Musikhaus Heckel; Ludwigshafen: Musikhaus Henke, Verkehrsverein, Ausstellung. S181

„Zum Eichbaum“ P 5, 9

Telephon 4983
Heute: Schlachtfest
wozu bül. einladet *21
Kasper Nagel.

B 6, 8 Weinstube Kornblume B 6, 8

Ausschank der Weinzentrale A.-G.
Kahn Friedlichspark, gegenüber Vorfurstenschloß.
Empfehle prima Weine, altbekannt gute bürgerl. Küche, ausgezeichneten Mittag- u. Abendtisch zu mäßigen Preisen. B3443
Inh.: Emil Metz.

Rucksäcke

beste Seidnarbeit
Außerst preiswert
Sporthaus Grisch
D 1, 1 Hof, Elg. v. Paradepl.
Kein Laden, daher billig

Q 4, 22 Strümpfe! Q 4, 22
Damenstrümpfe erst. Feine u. Spitze
früher Qualität. Nur 65 Pfg.
Seidenflor mit Netz, Doppelblau u.
hochfarb. Preis 1.50
Kunstseide-Doppel u. hochfarb. 1.45
Damen-Strümpfe sehr billig, nur (bestillbar), in
Q 4, 22 Strumpfhäuser K. Birnbaum Q 4, 22
gegenüber dem Volkshaus. *94

Zwangsversteigerung.

Sonntag, den 1. August 1925, vormittags
10 Uhr werde ich im Landhof O 6, 1
gegen bare Zahlung im Vollstreckungsamt
öffentlich versteigern: *201
1 Bad (1000 Liter) Copereidumben-Parde
(für Küche u. Wc.).
Mannheim, den 30. Juli 1925.
Weißner, Amtsversteiger.

1-2 Räume, möblierte Zimmer
Wohn- u. Schlafzimmern von in, verb. d. Kinder-
berief. Weißbrotkeller per sof. an. Angeb.
unt. M. 6575 an Ann. Exp. D. Arens, O.
u. S. O., Mannheim. B3412

Ufa-Theater P 6

Ab heute
Der Spielplan der ersten und lustigen Seite!
Die ernste Seite:

Geopfertes Glück

Drama in 6 Akten
Dieser hervorragende Film gewinnt dadurch einen besonderen Reiz, daß er uns an denkwürdige Stätten Griechenlands führt.

Die lustige Seite:

Fatty

liegt schief!
Ein künstliche Komödie in 5 Akten
Herzerfrischende Komik!
Großer Lacherfolg!

Anfang 4 1/4 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr.
Angenehmer, kühler Aufenthalt!

Schauburg K 1

Ab heute
das sieggekürzte Filmwerk
in neuer Auflage:

Dr. Mabuse der Spieler

Nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustr. Zeitung von Norbert Jacques.
I. Teil:

Der große Spieler

Ein Bild der Zeit
Hauptdarsteller:
Rudolf Klein-Rogge, Alfred Abel, Paul Richter, H. A. von Schlettow, Karl Huszar, Aud Agede-Klassen usw.

Anfangszeiten des großen Films
täglich 3.30, 5.50 und 8.15 Uhr.

Verkäufe

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer

schwer eichen, handgeschliffen:
2 Betten,
1 Kleiderschrank,
1 Wäscheschrank mit Spiegel,
1 Waschkommode mit Marmor,
1 Spiegel dazu,
2 Nachtschänke mit Marmor,
2 Stühle,
1 Handtuchhalter,
wegen Platzmangel preisw. zu verkaufen.
Stephanienufer 3, 3. Stock. *181

17/60

Austro-Daimler

mit off. östlicher Konzession. Baujahr 1922, mit allen Einrichtungen, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. G3224
Kunze u. M. M. C. 1919 an Ala, Gasen-
stein & Bogler, Mannheim.

Auf zu Körmeier!

Im Vergnügungspark der „Süga“ in Ludwigshafen am Rhein Körmeiers Münchner Bierhalle

Zillertal

Freitag, den 31. Juli 1925, ab 7 Uhr Abends

Groß. bayr. Gebirgstrachtenfest

unter geistl. Mitwirkung der Holzacker und Wendelstoaner. U. A. Aufführung des bayr. Bandeltanzes sowie des Dreiertanzes nebst dem orig. oberbayr. Figuren und Watschentanz etc.
Erstklassige Musikal. Darbietungen der 16 Mann stark Original-Oberlandler-Hauskapelle, Leitung: Kapellmeister Pepp-Mayr-München.

Gleichzeitig großer Münchner Bierrummel

Spezialauschank „Münchner Pschorr-Bräu“
Besucher in bayr. Trachten gerne erwünscht. 7902
Für vorzügl. warme und kalte Küche, sowie la. Maßl. Weine ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Hans Körmeier, Festwirt

Motto: Man muß die Feste feiern wie sie fallen.
Eintritt zum Vergnügungspark frei!

Tanz-

Schule Helm, F 6, 14
Morgen Sonntag, 1.
Kunst Gartentanz,
„Ringier hat“ N 7, 8.
1. Sept.: Neue Kurse.
Freitag u. Samstag
Prima Ochsenfleisch
für gelbr. Pfd. 66 Pfg.
trübes, schweres Kalb-
fleisch Pfd. 90 u. 1.20.
jung, frisches Fleisch
Pfd. 66 u. 80 Pfg.
Lomie alle anderen Sorten
Fleisch- u. Würstwaren
in bekannter Güte.

Metzgerei Gärtner

N 7, 24, Jungbuschstr.
Telefon 5712. *234

Unterricht

= Englisch! =
50
Französisch!

Miet-Gesuche.

Wir suchen 50-100
qm ab. möbl. *198

Zimmer

Zwei möblierte Zimmer
nebst auf Kredit offer.
„Rita“, L 14, 11,
Tel. 10 759.

Wohnungs- tausch

Tausche meine 3 Zimm.,
Küche und Waschküche in
Darmstadt gegen gleiche
Ebene, in Mannheim.
Angebote unt. N. O. 73
a. b. Gefälligst. *230

Möbl. Zimmer

für Beamten des
National-Theaters
gesucht. Angeb. an
Arndt National-
Theater senden.
0178

Zimmer

Drei-Zimmer unter N.
C. 69 an die Geschäfts-
stelle des. B. *210

Möbl. Zimmer

erst. u. separ. Eingang
von benachb. Familien-
per sofort zu verm.
Angeb. unt. M. Z. 59
a. b. Gefälligst. *201

Kinderloses Ehepaar

sucht per September
in guter Lage B3426

2-3 möbl. Zimmer

mit Küche und Bad.
Angebote unt. M. P. 49
an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.

Schöne Wohn. best. aus
3 Zimmern, Küche, Bad,
in der Nähe, 1 Etz.
hoch, zu tauschen gegen
eine schöne 4 Zimmer-
Wohnung in gut. Lage.
Angebote unt. M. R. 51
a. b. Gefälligst. *190

Möbel kauft Jedermann billig bei Kupfermann

Das behagliche Heim die beste Sparanlage

Trotz Lohn- und Material-
steigerung durch Riesen-
vorräte konkurrenzlos billig

Wir verkaufen solange Vorrat:

- ca. 25 Küchen, naturlos.
Büfett, Tisch, mit Kunstverglas.
Kredenz, Tisch, 2 Stühle,
2 Hocker, 1 Spiegel
Mk. 348, 295
- ca. 30 Schlafzimmer, Eiche
Spiegelischr., Waschkomm., mit Spiegel
aufsatz, weiß Marmor imit.,
2 Betten, 2 Nachtschänke, 2 Rohr-
stühle, 1 Handtuchhalter
Mk. 645, 595
- ca. 25 Speisezimmer, Eiche
dunkel geb., aparte Modelle,
Büfett u. Verglasung, reiches
Schmückere, Kredenz, Auszug-
tisch, 4 Lederst. im. Mk. 545, 475
- ca. 20 Herrenzimmer, Eiche
Bücherschr. mit Verglasung,
zwei Schuhl., Schreibtisch,
engl. Zügen Schnitz. Klavierb.
echt Ledersess. Mk. 495, 395

Einzelmöbel, Polstermöbel

Teilzahlung gestattet

Zustellung mit eigenem Fahr- werk auch nach auswärtig

Kupfermann & Co.

Haus für Mittelstandsmöbel, Gegr. 1903
Mannheim, N 3, 1, Jungbuschstr.

Bei Barzahlung 5% Rabatt. S25
Zahlreiche Anerkennungs schreiben.

Einige sehr neue *224

Deckenbeleuchtungen

mit Mikroskop Anker glänzend abwaschen.
Angeb. unter N. K. 69 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Breitwerbendes 7803

Ein- oder Zweifamilienhaus oder Villa

in Oßstadt oder Bismarckhof zu kaufen gesucht.
Im Kauf kann ebenfalls 4 bzw. 6-Zim-
merwohnung gesehen werden.
Zufrieden mit Preis unter V. F. 105
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zu kaufen:

Gärtnerei

oder dazu geeignetes freies *208

Gelände

gegen Verpachtung in Mannheim oder Um-
gebung. Angeb. unter Angabe über Größe
und Preis unter N. A. 69 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Zum Wochenende

extrabilliche Angebote bei

in fast allen Abteilungen

WARENHAUS

Wronker

HERMANN WRONKER A.G. MANNHEIM

Herrenartikel

- Oberhemd farbig, mit Kragen . . . 5 50
- Selbstbinder mod. Muster u. Karos 1 25
- Hosenträger aus Gummi u. Lederpaten 95 Pf.
- Sportmützen 1 65

Damenwäsche

- Taghemd mit Festonbog. u. Träger 1 25
- Beinhemd Knieforn, geschlossen 1 95
- Nachthemd m. Festonbog., 1/2 Aerm. 2 95
- Unterhülle Jumperform, mit Hohlsaum 95 Pf.

Strumpfwaren

- Damenstrümpfe lang, weis, lila, bunte u. kariert 42 Pf.
- Damenstrümpfe kurz u. lang, bunte, bunte u. kariert 1 10
- Damenstrümpfe prima Seidentor 1 40
- Damenstrümpfe schwarz u. farbig 65 Pf.
- Herrnsocken grau, kräftige Qual. 38 Pf.
- Herrnsocken verst. Spitze u. Perse, farbig 65 Pf.
- Herrnsocken moderne Karos 1 35
- Kindersocken Kestposten 15 an

Schuhwaren

- Damen-Halbschuhe Chevr., schlanke Form 5 95
- Spangenschuhe Boxkalf, mit Schieber, schmale, Gr. 39-42 7 95
- Leck-Spangenschuhe runde und breite Form 8 95
- Direkt-Hauschuhe schöne Dessins 1 45

Modewaren

- Ballstragen für Kasacks u. Kleider, 1 50
- Runde Kragen in gut. Qual., mit Valenci-Verz. 1 50
- Valenciencragnen mit Banddurchzug 1 75
- Schillerkragen gute Qualität 75 Pf.

Gardinen

- Halbstores m. Einsatz u. Spitze v. 1 95 an
- Madras-Garnitur aparte Muster . . . von 4 95 an
- Leinen-Garnitur dekurbelt von 3 95 an
- Dreiteil. Garnitur engl. Tüll 3 95

Damenhüte

- Jugendl. Filzhüte mit Spitzen, in allen Farben 4 95
- Flatter Filz-Trotteur in modernen Farben 7 50
- Fescher Filzhut in verschiedenen Modellen 9 50
- Basken-Mützen für Sport und Reise 2 95

Damen-Konfektion

- Cover-Coat-Mantel lang, Zwirn 11 75
- Ripz-Mouliné-Mantel glatte Herrenform 29 75
- Alpaka-Mantel schwarz u. färbig 22 50
- Burbery-Hosfurm a. Seidenserge gefüllt 39 50
- Jugendl. Kleid aus Vell u. spater Stoffe 9 75
- Voll-Voll-Kleid mit u. ohne Vell-Teile 7 95
- Wash-Kleid aus baumg., Musselin 5 95
- Cheviot-Rodi reine Wolle, Faltenform 6 95

Toiletteartikel

- Haarbürste gute Borsten 50 Pf.
- Frisierkamm schwarz u. braun 35 Pf.
- Eisshopwasser große Flasche 1 45
- Buttermilchseife gute Qual., 4 Stück 95 Pf.

Faschientücher

- Ballstuch in verschiedenen Farben . . . 1 45
- Ballstuch für Damen, mit reichem Bord, 1 St. 1 20
- Damentuch mit Hohlsaum Stück 35 Pf.
- Herrentuch in verschiedenen Farben 40 Pf.

Linoleum-Läufer Reste

p. mtr.	110 br.	90 br.	60 br.
	2.95	2.95	2.35

Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande
Schöne Kasette Briefpapier 145

Ein Posten Bettvorlagen
2.95 1.95 1.35

93673

Verkäufe.

Die besten und billigsten

Möbel

Betten

Polsterwaren

kaufen Sie nur im

Möbelhaus

Christ. Berg

Schwabingerstr. 120
Neckarau 148
Flacherstr. 10
Teilzahlung gestattet.
1885

Steppdecken und Woldecken

Größte Auswahl in Farben, Dessins, Größen und Ausmusterung sind beim Einkauf von Steppdecken und Woldecken **Vorbedingung**

Hier sind nur einige Beispiele aus meinem großen, wohlsortierten Lager:

Steppdecken gute Füllung M. 15.50	Graue Decken mit Jacquardborde M. 3.50
Steppdecken Satinbezug, gute Füllung M. 18.50 16.50	Baumw. Jacquarddecken . . . M. 14., 12.50, 11.25, 9., 6.75
Steppdecken la Satinbezug, gute Wollfüllung M. 24.00	Wollene Schlafdecken M. 24.50, 19.50, 16.50
Steppdecken hoch la Satin, gute Wollfüllung M. 29.50	Kamelhaarddecken imit. M. 19.50
Steppdecken la weiße Schafwolle M. 57.50 45.00	Kamelhaarddecken garant. unvermischt M. 45.00

Daunen-Steppdecken . . . daunendichter Satin, mit la Daunen (eine außerordentliche Leistung) M. 80.00

Baumwollene, wollene u. Steppdecken für Kinder in Größen 100/130, 100/150 entsprechend.

Besichtigen Sie mein Decken-Spezialfenster

D. Liebhold

Das Spezialhaus für Betten und Aussteuerartikel

Breite Straße und am Marktplatz

Möbel

in großer Auswahl

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen

auch gegen

Teilzahlung

Beifen
Matratzen in Woll-, Kapok u. Federn
Schränke
poliert u. lackiert
Bücherregale
Schreibtische
Stühle, essens-
Bettstellen

S. Halpert & Co.
T. I. 3a. I. Stock
Breitenstrasse.

2 Patentröste
Gr. 194x50, gut isoliert,
Griff u. 10 A. u. 15 A. Leistung,
*180 Pf. gelb.
Gelatine Dampfer, etc.

Juwelen, Uhren

Gold- und Silberwaren

Trauringe, Besätze in Silber u. Alpacca stark versilbert, in großer Auswahl, evtl. Teilzahlung nach Belieben ohne Aufschlag

H. Sosnowski

E 2. 9 212 E 2. 9

Neu! Ausschneiden Neu!

Spezial-Schutzhose gegen Wundlaufen und zur Linderung von Nieren- u. Blasenleiden.

— Arztlich begutachtet und empfohlen. —

Bergschütz aus feinstem Filzstoff, wasserdicht (nicht und angenehm im Tragen). — Beim Tragen der Schutzhose „Wund“ ist ein Wundlaufen ausgeschlossen.

Ein Versuch wird Sie von der wohltuenden Wirkung überzeugen.

Sie haben in Mannheim bei:
Heinr. Kaufmann, L. 14, 7;
H. B. Geisler, M. 1, 4;
Falkenhofen Metzger O. 2, 17;
Dorner-Hommer, Kolonialh. 4;
H. Geiner-Rosch, Innstadtstr. 17;
Spezial-Handels-Geschäft G. Reichardt, Hüb-
ling 9.

In Neckarau: Gerlehand Woll, *200
Gut eingerichtet 230425

Mech. Werkstätte

empfehlen sich in Knäufelungen laufender Dreharbeiten, Aufdrücken unter M. N. 47 an die Werkstätte dieses Hauses.

— Ständig billige Preise —

In la. Blei-Kristalle — gold. Trauringe
Julus Federgrün, Goldschmied u. Juwelier
05,3 Juwelen, Gold- u. Silber-
waren, Uhren, Elg Werkstoffe 05,3

Das beliebte Spezialhaus für Knaben-Konfektion

Knaben-Mäntel 9 90 tolle Formen 14., 28.-

Knaben-Hosen 5.90, 3.-, 1 90

Knaben-Anzüge gute Waschstoffe 10.-, 12.-, 0.-, 6.-

Einige Posten Knaben-Anzüge prima Stoffe 14., 21., 29., 39.-

Manchesier-Anzüge 11.70

Hosenträger . . . 90 Pf.
Gürtel 75 Pf.

Tiroler Jacken . . . 2.80
Tiroler Hosen . . 4.90
Tiroler Tücher m. Ring 0.90

Gebrüder Wronker

Marktecke 1,1